Heute 10 Seiten

Frei-Exemplar

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes" Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.) Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 3 Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

77. Jahrgang | Poznań (Posen), Mittwoch, 2. März 1938 | Nr. 49

Stürmischer Kongreßtag der Bäuerlichen Volkspartei

Rataj einstimmig gewählt — Die Partei bleibt selbständig in ihrer Politik

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 1. März. Am zweiten Tage des Kongresses der Bäuerlichen Volkspartei in Krakau, über dessen Beginn wir gestern berichteten, fanden die Wahlen statt. Zum Vorsitzenden des Hauptvollzugskomitees wurde von Thugutt wieder Rataj vorgeschlagen. Rataj erklärte jedoch, daß er mit Rücksicht auf seinen schlechten Gesundheitszustand darum bitte, von seiner Wahl abzusehen. Er schlug seinerseits Mikołajczyk vor. Diese Erklärung rief aber im Saale größten Widerspruch hervor. Ein Teil der Anwesenden erklärte, nicht eher den Saal verlassen zu wollen, bis Rataj angenommen habe. Mikołajczyk gab die Erklärung ab, daß er nicht für das Amt kandidieren werde und beschwor Rataj, die Wahl anzunehmen. Unter dem Eindruck der allgemeinen Haltung der Versammelten erklärte Rataj sich schließlich dazu bereit, worauf er einstimmig gewählt wurde.

Die Beratungen nahmen gestern zeitweilig einen so stürmischen Charakter an, daß der Ordnungsdienst mehrfach eingreifen mußte. Besonders lebhaft wurden die Auseinandersetzungen, als über die Zusammenarbeit mit der PPS (Polnische Sozialistische Partei) beraten wurde. Die Partei ist der Linie der Selbständigkeit in der Politik treu geblieben. Die Angebote wurden, wie der „Czas" schreibt, zwar höflich aber sehr kühl aufgenommen. Im Vergleich zum Vorjahr zeigte der diesjährige Kongreß mehr Radikalismus. Bemerkbar war eine starke Beteiligung des jungen Elements. Der Radikalismus kommt auch in den Entschließungen zum Ausdruck, die auf einen kämpferischen Ton eingestellt sind und unter starken Beifallskundgebungen einstimmig angenommen wurden. Der „Czas" bemerkt, daß der Termin für die Durchführung der Entschließungen, dessen Bedeutung hinsichtlich der Folgen außerordentlich groß ist, noch nicht festgestellt worden sei, sondern die Entscheidung darüber von der Leitung der Partei abhänge. Festgelegt wurde nur, daß am 18. April eine große Feierlichkeit in Racławice stattfinden soll unter der Losung „Ernähren und verteidigen!", die im Hinblick auf die internationale Situation aktuell sei.

Der „Dziennik Narodowy" klagt darüber, daß man von dem Kongreß kein klares Bild gewinnen könne infolge der strengen Zensur, die ausgeübt wurde.

Sichtlich beunruhigt ist der „Kurier Poranny", der erwähnt, daß alle Redner erklärten, das letzte Wort werde nicht im Saale fallen und die Entscheidungen würden außerhalb des Kongresses erfolgen. Der „Kurier Poranny" fragt, wer sich der schweren Pflicht, die Beschlüsse des Kongresses praktisch auszuführen, unterziehen werde.

Die Wahlen zum Hauptrat und zum Hauptvollzugsausschuß haben im allgemeinen keine Ueberraschungen ergeben. Vizevorsitzende wurden: Mikołajczyk-Posen, Nowak-Kielce, Sekretär: Tepper-Rzeszów. Zum Hauptrat der Partei gehören u. a. die im Ausland lebenden Kiernik und Bagiński, der im Gefängnis sitzende Gruszka, der an Stelle von Thugutt zum Vorsitzenden des Hauptrates und des Kongresses gewählt wurde, ferner Prof. Kot und der Geistliche Panasz. Zum Hauptvollzugsausschuß, der entscheidenden Instanz, gehören Grabiński, Kot, Mikołajczyk, Panasz und einige andere.

OZN-Erklärung mit Vorbehalten gegenüber Poniatowski?

Warschau, 1. März. (Eigener Drahtbericht.) Am Donnerstag findet die nächste Sejmsitzung statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. die Gesetze über die allgemeine Dienstpflicht, die Verleihung der vollen akademischen Rechte an die Katholische Universität in Lublin, die Verlängerung der ermäßigten Beiträge zur Sozialversicherung (die Vorlage wurde von der Sejmkommission zurückgewiesen, aber die Regierung hält sie aufrecht) und die Aenderungen des Senats zum Pensionsgesetz.

Heute versammelt sich der Parlamentarische OZN-Kreis. Es ist möglich, daß wiederum die Frage der Erklärung behandelt wird, mit der das OZN im Plenum hervortreten soll. Die Sache wurde das letzte Mal nicht erledigt, weil die Gruppe des Abgeordneten Kozłowski der Regierung ein Mißtrauensvotum aussprechen wollte. Es wird für möglich gehalten, daß das OZN eine Erklärung abgibt, in der es gewisse **Vorbehalte gegenüber den Ministern Poniatowski, Świętosławski und Grabowski macht.**

Vor neuer Regierungskrise in Paris?

Schroffer Gegensatz zwischen Kammer und Senat in der Frage des neuen Arbeitsgesetzes

Paris, 1. März. Nachdem die Aussprache über die französische Außenpolitik in der Nacht zum Sonntag in der Kammer abgeschlossen worden war, begann die neue Woche sich wieder mehr den innerpolitischen Problemen zuzuwenden.

Die Senatssitzung am Sonntag abend ist keineswegs so glatt verlaufen, wie es auf den ersten Blick schien. Trotz der deutlichen Stellungnahme Chautemps' am Sonntag vormittag, in der der Ministerpräsident darauf hinwies, daß er im Falle einer Ablehnung des Arbeitsstatuts durch den Senat entschlossen sei, die Regierungsgewalt nicht länger als weitere 14 Tage in den Händen zu behalten, hat man sich im Senat doch nicht dazu bereit gefunden, die von der Kammer verabschiedeten ersten beiden Arbeitsgesetze in der gleichen Fassung zu billigen. Die Aenderungen, die der Senat wünscht, scheinen zwischen beiden Häusern einen ernsten Konflikt heraufbeschwören zu sollen, zumal in der Nacht vom 1. März in ganz Frankreich rund 7000 Kollektiv-Arbeitsverträge erlöschen und damit die brennenden Fragen auf sozialem Gebiet wieder in ihrem ganzen Ernst auf der Tagesordnung der Regierungstätigkeit Chautemps' stehen.

Während sich dann die Kammer in ihrer Sitzung am Montag nachmittag in zweiter Lesung mit den vom Senat abgeänderten Kapiteln des „Statuts der Arbeit" befaßte, war der Senat zu einer kurzen Sitzung zusammengetreten, um sich dann aber auf 22 Uhr zu vertagen und die Zurückverweisung der Vorlagen nach Erledigung in der Kammer abzuwarten.

Inzwischen hat der Kammerausschuß für Arbeitsfragen den Wortlaut der vom Senat wesentlich abgeänderten Vorlagen in seiner alten Form wieder hergestellt und der Kammer zur zweiten Lesung zugeleitet. In der Kammersitzung wurden darauf verschiedene Vermittlungs- bzw. Abänderungsanträge eingebracht, von denen aber die meisten abgelehnt wurden. **Es ist damit zu rechnen, daß die Vorlage im großen und ganzen von der Kammer wiederum angenommen und dem Senat zur zweiten Lesung überwiesen wird.**

Der Gegensatz zwischen Kammer und Senat besteht kurz in folgendem:

Die Kammer hatte die kollektiven Einheitsrahmenverträge und das Schiedsverfahren auch auf die Landwirtschaft ausgedehnt. Der Senat entfernte diese Bestimmungen aus der Vorlage.

Die Kammer hatte weiter, indem sie weitgehend den Wünschen des marxistischen Gewerkschaftsverbandes CGT nachkam, eine versteckte Kontrolle der Geschäftsgebarung der Unternehmer durch die mit der Schlichtung von Lohnstreitigkeiten zu beauftragenden Schiedsrichter, darunter auch Gewerkschaftsvertreter, vorgesehen. Auch diese Bestimmung hat der Senat energisch zurückgewiesen.

Schließlich hatte die Kammer statt der von den Gewerkschaften ursprünglich gewünschten „gleitenden Lohnskala" eine Art gleitende Teuerungszulage bei einer etwaigen Steigerung der Lebenskosten von 5 v. H. vorgesehen. Der Senat änderte dieses Kapitel dahin, daß die Teuerungszulage erst bei einer Steigerung der Lebenshaltungskosten um 10 v. H. gewährt werden sollte. Diese etwaige Lohnerhöhung sollte alle sechs Monate nach vorheriger Prüfung vorgenommen werden.

Die Einigung zwischen den beiden Parlamenten ist nur möglich, wenn der Senat sich zu Zugeständnissen bereit erklärt. Sollte dies nicht der Fall sein, so wäre eine Krise unausbleiblich und, wie dies Ministerpräsident Chautemps selbst erklärt hat, der Rücktritt der Regierung unvermeidlich.

Der ehemalige Ministerpräsident Leon Blum beschäftigt sich im „Populaire" mit dieser Frage und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß der Senat seine ablehnende Einstellung gegenüber gewissen Punkten der Gesetzesvorlage aufgeben werde. Man müsse sich fragen, was eintreten würde, wenn der Widerstand des Senats zum Rücktritt der Regierung führen sollte. Vom verfassungsmäßigen Standpunkt aus betrachtet, müsse der Staatspräsident dann ein Mitglied der Mehrheit des Senats mit der Neubildung des Kabinetts beauftragen. Er, Leon Blum, sei der Ansicht, daß ein solcher Versuch wenig Aussicht auf Erfolg bzw. auf Dauerhaftigkeit hätte. **Wenn man berücksichtige, daß ein solches Kabinett bei der Mehrheit der Kammer kein Vertrauensvotum erhalten würde, so gebe es nur noch die Wahl zwischen einem Einlenken des Senats und einer Parlamentsauflösung und der Ausschreibung von Neuwahlen.**

„In eine solche Regierung niemals!"

Keine Regierunsbeteiligung der Slowaken

Prag, 1. März. Auf einer Sonntagskundgebung der Slowakischen Volkspartei, die mit großer Spannung erwartet wurde, da sie die Entscheidung über den Regierungseintritt der slowakischen Autonomisten bringen sollte, stellte der Führer der Slowakischen Volkspartei, Pater Hlinka, die Frage: In die Regierung oder nicht?

Unterbrochen von Zwischenrufen wie Autonomie, Pittsburger Vertrag usw., erklärte Pater Hlinka: **In eine solche Regierung niemals! Wir werden als Volk niemals Tschechoslowaken sein. Wir sind ein tausendjähriges selbständiges Volk. Mit denen, die unser Volk nicht anerkennen, mit Justizminister Dr. Derer, der uns beleidigt, werden wir uns nicht in eine Bank setzen.**

Der Ministerpräsident hat mich zu Verhandlungen eingeladen. Ich habe mit ihm gesprochen, doch glaube ich, daß er nicht Herr der Situation ist. **Wir wollen Autonomie, ein Parlament und die gesetzliche Verankerung des Pittsburger Vertrages. Der Slowake will und muß in der Slowakei Herr sein. Die Slowakei gehört den Slowaken.**

Führer-Besuch in Italien in der ersten Mai-Hälfte

Ein imposantes Festprogramm — Herzliche Artikel der italienischen Presse

Berlin, 1. März. Der Besuch des Führers und Reichskanzlers in Italien wird in der ersten Hälfte des Monats Mai stattfinden. Der Führer und Reichskanzler wird während seines etwa achttägigen Aufenthalts in Italien Rom, Florenz und Neapel besuchen. In Rom wird er im Quirinal Wohnung nehmen.

Das reichhaltige Festprogramm sieht u. a. eine Flottenschau, eine Parade der Wehrmacht, Vorführungen der Land- und Luftstreitkräfte sowie drei große Veranstaltungen der Faschistischen Partei zu Ehren des Führers vor.

Die erste Ankündigung der Einzelheiten über den Besuch Adolf Hitlers in Italien wird von der oberitalienischen Presse in größter Aufmachung wiedergegeben. „Popolo d'Italia" schreibt, die Ankündigung des Führer-Besuches in Italien erfolge in einem für das internationale Leben besonders interessanten Augenblick, in dem verschiedene bedeutende Strömungen in Europa im offenen Gegensatz zu den zerstörenden Kräften eine Politik der Zusammenarbeit durchsetzen wollen. Diese Politik des Verstehens und der Zusammenarbeit habe sich in der Achse Berlin—Rom als Element des neuen Lebens und des Wiederaufstieges in Europa gefestigt. Die Reise Adolf Hitlers nach Italien bekräftige den Fortbestand der Achse und der Zusammenarbeit.

„Corriere de la Sierra" weist darauf hin, daß der Besuch des Führers eine besonders bezeichnende Kundgebung für die feste deutsch-italienische Freundschaft sein werde. Von der ersten Ankündigung an habe die Nachricht von der Italienreise Hitlers im italienischen Volke begeisterte Freude ausgelöst. In der Geschichte unseres noch unsicheren und verwirrten europäischen Lebens werden die italienischen Tage Adolf Hitlers ohne Zweifel ein Ereignis von größter Bedeutung und von größten internationalen Rückwirkungen darstellen.

Irrsinn als Methode

Gestürzte Sowjetgrößen unter phantastischen Anklagen

Weitere 21 „Trotzkisten“ werden dem Henker überantwortet

Moskau, 1. März. Zu dem neuen sensationellen Hochverratsprozeß, über dessen Beginn wir gestern kurz berichteten, wurde in Moskau eine amtliche Verlautbarung ausgegeben, derzufolge das Innenkommissariat und die GPU nunmehr die Untersuchung gegen eine neue Verschwörergruppe, des sogenannten „rechtsoppositionellen Trotzkistischen Blocks“, beendet haben. Des Hoch- und Landesverrates seien angeklagt:

Bucharin, früheres Mitglied des Politbüros der bolschewistischen Partei und erster Präsident der Komintern,

Rykow, früherer Vorsitzender des Rates der Volkskommissare der Sowjetunion und später Volkskommissar für Post und Telegraph,

Jagoda, bis 1936 „Innenkommissar“ (GPU-Chef) und dann bis zu seiner Verhaftung im April 1937 Postkommissar,

Krestinski, bis 1937 erster Stellvertreter des Außenkommissariats, dann stellvertretender Justizkommissar,

Iwanow, bis 1937 Volkskommissar für Holzindustrie,

Tschernow, bis 1937 Volkskommissar für Landwirtschaft,

Grinko, bis 1937 Volkskommissar für die Finanzen,

Bessenow, bis 1936 erster Botschaftsrat an der Sowjetbotschaft in Berlin,

Rakowski, bekannter Trotzkist, früher Vorsitzender des Rates der Volkskommissare in der Ukraine, ab 1923 Botschafter in London, 1925—1927 in Paris,

Rosengolz, bis 1937 Außenhandelskommissar,

Selenski, früher Sekretär der Bolschewistischen Partei Sowjetmittelasiens,

Ikranow, früher Präsident des Rates der Volkskommissare in der Tataren-Sowjetrepublik,

Scharangowitsch, früher Generalsekretär der Bolschewistischen Partei Weißrußland; ferner die Aerzte:

Lewin, Chef des Kreml-Krankenhauses,

Pletnjow, Herzspezialist,

Kasakow, Subarew, Bulanow, Maximow, Krjutschkow und Winogradow.

Auf „Anweisung der Spionagedienste ausländischer Staaten“ heißt es in der Mitteilung, „habe die genannte Gruppe sich organisiert, um „Spionage“ zugunsten ausländischer Staaten zu treiben sowie „Schädlingsarbeit, Sabotage und Terror auszuüben, die Militärmacht der Sowjetunion zu untergraben, einen militärischen Ueberfall dieser Staaten auf die Sowjetunion, die Niederlage der Sowjetunion, die Zerstückelung der Sowjetunion, die Abtrennung der Ukraine, Weißrußlands, der mittelasiatischen Sowjetrepubliken, Georgiens, Aserbeidschans und der fernöstlichen Küstengebiete zugunsten derselben Staaten und schließlich den Sturz der Sowjetregierung herbeizuführen sowie die Wiederherstellung des Kapitalismus und der Macht der Bourgeoisie zu verwirklichen.“

Der „oppositionelle trotzkistische Block“ werde, wie das Kommuniqué, offenbar in dem Bestreben, möglichst viele Fliegen mit einem Schlage zu erledigen, bemerkt, nicht nur von den unterirdischen Gruppen der Trotzkisten und der „Rechtsoppositionellen“, sondern auch von Sinojew-Anhängern, Menschewisten, Sozialrevolutionären und bourgeoisen Nationalisten aus fast allen Sowjetrepubliken gebildet. Der „Block“ habe alle seine Hoffnungen auf die „bewaffnete Unterstützung“ ausländischer Angreifer gesetzt und ihnen dafür einzelne Länder der Sowjetunion als Beute versprochen. Natürlich wird von neuem Leo Trotzki als Hauptanstifter der Verschwörung genannt. Trotzki sei, so wird nebenbei bemerkt, schon im Jahre 1921 (!)mit einer und im Jahre 1926 mit einer zweiten ausländischen Spionageorganisation in Verbindung gestanden!

Was die angebliche terroristische Tätigkeit der Angeklagten anbelangt, so hätten diese, wie nunmehr „erwiesen“ sei, bereits den früheren Leiter der Staatsplankommission, Kuibyschew, der im Jahre 1935 gestorben ist, den früheren GPU-Chef Menschinski sowie den Dichter Maxim Gorki ermordet, und zwar mit Hilfe der gleichfalls zu der Verschwörung gehörenden Aerzte Lewin, Kasakow, Winogradow und Pletnjow. Natürlich wird den Angeklagten auch von neuem der Mord an Kirow in die Schuhe geschoben.

Weiter habe die Untersuchung erwiesen, daß Bucharin und Trotzki bereits im Jahre 1918 eine Verschwörung angezettelt hätten mit dem Ziele, Lenin. Stalin und den damaligen Präsidenten des Zentralvollzugsausschusses Swerdlow „zu verhaften und zu ermorden“. In dieser Beleuchtung müsse man, so heißt es am Schlusse der Verlautbarung, auch die späteren Verbrechen der Angeklagten sehen.

Der Theaterprozeß gegen die genannten 21 Angeklagten soll am 2. März vor dem Militärgericht in Moskau beginnen. Es ist bereits der fünfte in der Reihe der großen sowjetischen „Hochverrats“-Prozesse der letzten Monate. Während der Gegenstand der Anklage im wesentlichen mit den früheren Vorbildern übereinstimmt, stellt doch das Ausmaß der Anschuldigungen und der Schwere der angeblich von den Angeklagten begangenen Verbrechen alles bisher Dagewesene weit in den Schatten. Man darf in der Tat gespannt sein auf die Einzelheiten der „Geständnisse“ der Angeklagten, die mit derselben Bereitwilligkeit und Ausführlichkeit ihre Mordpläne gegen Lenin aus dem Jahre 1918 entwickeln dürften wie ihre angebliche landesverräterische Tätigkeit aus dem Jahre 1937.

Wenn die neuen gegen den sogenannten „Oppositionsblock“ erhobenen Anschuldigungen ungeheuerlich zu nennen sind — dies trifft besonders zu auf die angebliche Ermordung Kuibyschews, Menschinskis und des Dichters Gorki, an deren natürlichen Tod niemand bisher gezweifelt hat — so mutet die gegen ausländische Staaten (zunächst werden keine Namen genannt) in diesem Zusammenhang vorgebrachten Anwürfe fast noch abenteuerlicher an. Diese sind nur die Erklärung einer furchtbaren Psychose der Sowjetgewaltigen, die, wie man glauben kann, jeglichen Sinn für Maß und Ziel verloren haben.

Ein großer Teil der Angeklagten ist bereits seit vielen Monaten in Haft, ein Zeitraum, der für die GPU erfahrungsgemäß genügt, um jeden etwaigen Widerstand zu brechen. Daß sogar der frühere GPU-Chef Jagoda selbst, der seinerzeit, wie erinnerlich, wegen krimineller Verbrechen verhaftet wurde, nunmehr als Landesverräter in einem öffentlichen Prozeß auftreten wird, entbehrt nicht des besonderen Interesses.

Natürlich sind nicht alle gestürzten Sowjetkoryphäen unter den 21 Angeklagten zu finden. Man vermißt insbesondere die bisherigen Volkskommissare Rudsutak, Antipow, Meschlauk, Bubnow, Kaminski sowie zahlreiche verhaftete Sowjetdiplomaten. Aber es dürfte zunächst den Veranstaltern dieses Schauspiels weniger darauf ankommen, nunmehr mit einem Schlage mit all den gestürzten, verschollenen oder verhafteten ehemaligen Spitzenfunktionären aufzuräumen. **Der Zweck des bevorstehenden Prozesses dürfte es vielmehr sein, der Sowjetöffentlichkeit eine Art von „Rechtfertigung“ für die furchtbare Säuberung der letzten Monate zu liefern, die dem Ausmaß dieser Aktion entsprechend auch die nötigen bombastischen Anklagen ins Feld führen muß. Selbst wenn man die Frage beiseite lassen wollte, ob diese ungeheuerlichen Anschuldigungen gegen die bisherigen Vertrauten des Kreml im Partei- und Staatsapparat der Sowjetunion begründet oder erfunden sind, wird man zu dem Ergebnis kommen, daß die fürchterliche moralische Erschütterung des Sowjetstaates unbestreitbar geworden ist.**

Beitrag zum Frieden im Mittelmeer

Anerkennung des römischen Imperiums durch den Balkanbund — Aufnahme von Beziehungen zu Nationalspanien freigestellt

Ankara, 1. März. Ueber die Tagung des Ständigen Rates der Balkan Entente (Jugoslawien, Griechenland und die Türkei), die unter dem Vorsitz des griechischen Ministerpräsidenten Metaxas vom 25, bis 27. Februar in Ankara stattfand, wurde am Montag eine amtliche Verlautbarung ausgegeben.

In der Verlautbarung wird zunächst in der üblichen Weise festgestellt, daß die Besprechungen eine vollkommene Uebereinstimmung in allen Fragen der allgemeinen Politik und der gegenseitigen Beziehungen ergeben hätten und daß die Balkan-Entente ihren bisherigen Freundschaften und Verpflichtungen treu bleiben werde.

Einen breiten Raum nahm in den Besprechungen die Mittelmeerfrage ein. Dabei wird betont, daß die Länder der Balkan-Entente übereinstimmend der Meinung sind, eine Politik der guten Beziehungen und der Zusammenarbeit mit jeder der Hauptmächte des Mittelmeergebietes, also sowohl mit England als auch mit Frankreich und Italien, zu verfolgen.

In der Frage der **Anerkennung des italienischen Imperiums wurde zur Kenntnis genommen, daß Jugoslawien bereits einen Gesandten beim König von Italien und Kaiser von Aethiopien akkreditiert hat und daß Rumänien das Gleiche beschlossen hat. Der Rat der Balkan-Entente ist daher zu der Ansicht gekommen, daß auch Griechenland und die Türkei ihre Haltung in der äthiopischen Frage ihren freundschaftlichen Beziehungen zu Italien anpassen müßten.**

Ferner hat der Rat beschlossen, seine Politik der Nichteinmischung in die spanischen Angelegenheiten aufrechtzuerhalten. Er hat es weiter den Mitgliedern der Balkan-Entente freigestellt, Beziehungen zur Regierung des Generals Franco aufzunehmen und Agenten nach Nationalspanien zu entsenden, um auf diese Weise ihre wirtschaftlichen Interessen wahrzunehmen.

Der Rat ist schließlich übereingekommen, daß die beiden nächsten Tagungen im September 1938 in Genf und Ende Februar 1939 in Bukarest stattfinden sollen.

Der türkische Staatspräsident Atatürk empfing am Sonntag die zur Tagung des Ständigen Rates der Balkan-Entente erschienenen Vertreter der Balkanstaaten. In einer kurzen Begrüßungsansprache bezeichnete er den Balkanbund als einen bereits historisch gewordenen Friedensfaktor.

Zufriedenheit in Rom

Die Stellungnahme des Rates des Balkanbundes zur Frage der Anerkennung des italienischen Imperiums wird in italienischen politischen Kreisen mit Befriedigung aufgenommen, der auch die römische Abendpresse lebhaften Ausdruck verleiht.

„Giornale d'Italia“ spricht von gesundem realistischem Sinn und verständnisvoller Einsicht. Wenn die vier Regierungen auf die guten Beziehungen im Mittelmeer größten Wert legten und jede Einmischung irgendwelcher Art als untragbar ausschlössen, so hätten sie dabei wahrscheinlich auch jene Abmachungen überprüft, die sie früher wegen der **Ueberlassung ihrer Häfen an fremde Kriegsflotten** mit anderen Regierungen trafen, Abmachungen, die eine Verschiebung des Kräftesystems und des „Status quo“ im Mittelmeer darstellten. Es sei zu hoffen, **daß eine tatsächliche Unabhängigkeitspolitik in dieser Richtung weitere Klärung bringen werde.**

„Tribuna“ entnimmt der amtlichen Mitteilung, daß die Beziehungen des Balkanbundes zu Italien im Mittelpunkt der Besprechungen standen. Die Türkei und Griechenland seien dem Beispiel Jugoslawiens und Rumäniens gefolgt und stellten sich damit auf den Boden der geschichtlichen Realität. Der Beschluß von Ankara sei ein neuer Beitrag zur Befriedung des Mittelmeers. Italien bettle nirgends um die Anerkennung des Imperiums; wo sie aber erfolge, wolle es gern anerkennen, daß damit die Sache der europäischen Zusammenarbeit gefördert werde.

Belgien bleibt der Unabhängigkeitspolitik treu

Erklärungen des Ministerpräsidenten

Brüssel, 1. März. Der belgische Ministerpräsident Janson gab am Montag anläßlich einer Veranstaltung des Verbandes der ausländischen Presse eine Erklärung über die belgische Innen- und Außenpolitik ab. Er stellte dazu einleitend fest, daß Belgien im gegenwärtigen beunruhigenden Zustande Europas der Unabhängigkeitspolitik treu bleiben wolle, die König Leopold im Oktober 1936 mit Zustimmung der Regierung verkündet habe.

Der Ministerpräsident äußerte sich dann über den Genfer Interessenverband und erklärte, daß diese Institution die Hoffnungen, die man in ihn setzte, nicht verwirklicht habe. Seine Unfähigkeit, zu handeln und seine Grundsätze zu verwirklichen, habe das Vertrauen in ihn vermindert. Dennoch wolle Belgien Genf treu bleiben.

Janson wies weiter darauf hin, daß der größte Teil der belgischen Oeffentlichkeit die Wiederaufnahme normaler Beziehungen zu Italien wünsche. Der augenblickliche Uebergangszustand der auch eine Gefährdung der belgisch-italienischen Handelsbeziehungen mit sich bringen könnte, dürfe nicht mehr länger andauern. Da Belgien fürchte, bei einem etwaigen europäischen Konflikt in Rom nicht genügend vertreten zu sein, behalte es sich vor, geeignete Maßnahmen in dem Augenblick zu treffen, in dem seine Initiative als ein Beitrag zur allgemeinen Entspannung gewertet werden könnte.

Zur Innenpolitik übergehend sagte Janson, daß die Regierung besonders im Hinblick auf die Finanzlage gewissen Schwierigkeiten gegenüberstehe.

Deutscher Arzt in Schanghai überfallen

Berlin, 1. März. Der bekannte Chefarzt des Paulun-Krankenhauses in Schanghai, Professor Dr. Birt, wurde am Sonntag auf einem Spaziergang von einem japanischen Soldaten überfallen und durch einen Faustschlag und einen Dolchstich am Auge verletzt.

Dem schriftlichen Protest des deutschen Generalkonsuls folgte bereits am Montag das Bedauern, das im Namen der japanischen Regierung durch Generalkonsul Okamoto und im Namen des japanischen Oberkommandos durch Major Hondo dem deutschen Generalkonsul in Schanghai ausgesprochen wurde. Die zuständigen japanischen Stellen haben eine sofortige Untersuchung in die Wege geleitet und Bestrafung des Täters zugesagt.

Der Schutz britischer Interessen im chinesischen Kampfgebiet

London, 28. Februar. Wie nunmehr hier bestätigt wird, hat der britische Botschafter in Tokio, Sir Robert Craigie, dem japanischen Außenamt am Sonnabend die britische Antwort auf die japanische Note vom 15. Februar überreicht, in der die Japaner ihren Wunsch zum Ausdruck brachten, die britischen Interessen in den Kampfgebieten in China zu achten. In der japanischen Note wurde, wie verlautet, angeregt, daß von den britischen Bewohnern der Gebiete nördlich des Jangtse Maßnahmen zum Schutze ihres Eigentums getroffen und die Ausländer evakuiert würden. Wie verlautet, teilt die britische Regierung in ihrer Antwort der japanischen Regierung mit, daß ihre Vorschläge an die britischen Staatsangehörigen in den betroffenen Gebieten weitergeleitet worden seien. Gleichzeitig wird in der Antwort erklärt, daß die britische Regierung Tokio für allen Schaden und den Verlust von Menschenleben verantwortlich mache, der sich in britischen Interessengebieten ereigne.

Das chinesische Hauptquartier in Süd-Schansi geräumt

Peking, 1. März. Japanische Truppen haben am Sonntag die Stadt Linfen besetzt, die mehr als 200 Kilometer südlich von Taiyuanfu und nur noch 120 Kilometer nördlich von der Südgrenze der Provinz Schansi entfernt ist. Die Stadt war der letzte Stützpunkt der Chinesen im südlichen Schansi. Dort befanden sich der Sitz der geflüchteten Provinzialregierung und das militärische Hauptquartier.

Grazer Hochschulen geschlossen

Wien, 1. März. Nachdem am Freitag die Grazer Hochschulen gesperrt worden sind, wurde jetzt die gleiche Maßnahme auch für alle höheren Schulen getroffen. Wie lange die Sperre dauern wird, ist nicht bekannt.

Die englische Linksopposition gegen Chamberlain

London, 28. Februar. Die englische Linksopposition hat ihre Ankündigung wahr gemacht und entfesselt gegen die Regierung Chamberlains eine große Demonstrationskampagne. Während des Wochenendes sind etwa „100 Protestversammlungen“ organisiert worden. Ueberall sprachen Vertreter der Linksopposition und der Labour-Partei und griffen mit ihren üblichen Argumenten die Regierung an. Auch der Leiter der Opposition Attlee befand sich unter den Rednern.



Nach der Wiedereinnahme von Teruel

Einer der Eroberer von Teruel, General Varela (mit Schirmmütze), mit Offizieren seines Stabes und Frauen vom Nationalen Hilfswerk auf einem Gang durch die wieder befreiten Stadtteile, die von den bolschewistischen Horden vor ihrem Abzug durch Brandlegung und Sprengungen völlig verwüstet wurden

In Kürze

Lord Arnold aus der Labour-Party ausgetreten

Einer der führenden Redner der englischen Labour-Party im Oberhaus, Lord Arnold, ist aus der Partei ausgetreten mit der Begründung, daß er mit der Außenpolitik der Labour-Leute nicht einverstanden sei. Lord Arnold habe sich bei der kürzlichen Oberhaus-Aussprache über außenpolitische Probleme sehr für eine Verständigungspolitik mit Deutschland eingesetzt.

Zusammentreffen des bulgarischen und des jugoslawischen Ministerpräsidenten

Wie von unterrichteter Seite in Sofia mitgeteilt wird, trifft Ministerpräsident und Außenminister Kjosseiwanoff am Dienstag vormittag in der südbulgarischen Stadt Philippopel mit dem südslawischen Ministerpräsidenten Stojadinowitsch zusammen. Bei dieser Gelegenheit werden die beiden Staatsmänner Besprechungen über die ihre Länder interessierenden Fragen haben. Wie es heißt, soll bei dieser Zusammenkunft auch der Termin des offiziellen Staatsbesuches von Stojadinowitsch in Sofia, der für April erwartet wird. festgelegt werden.

Der neue britische Palästina-Ausschuß

Kolonialminister Ormsby-Gore gab am Montag im Unterhaus die Namen der Mitglieder des neuen britischen Palästina-Ausschusses bekannt. Sein Vorsitzender wird Sir John Woodhead sein, der seit 1905 im Regierungsdienst in Indien steht und zuletzt britischer Gouverneur bei der Regierung von Bengalen war. Der Ausschuß wird Mitte März zunächst seine Arbeiten in London aufnehmen und sich im April nach Palästina begeben.

Prüfung der japanischen Antwort

Englische, amerikanische und französische Flottensachverständige werden am Dienstag in London zusammentreten, um sich mit der japanischen Antwort auf die Noten der drei Regierungen in der Großkampfschiff-Frage zu befassen.

Neues Rekordergebnis des Wunschkonzerts

Das 13. Wunschkonzert am Sonntag stand wieder im Zeichen einer überreichen Darbietungsfolge und eines großartigen finanziellen Erfolges. Der finanzielle Erfolg betrug 18 400 RM, ohne die aus zahlreichen Ländern von Auslandsdeutschen eingegangenen Devisenbeträge.

Neues Staatsbürgergesetz in Oesterreich. Der Bundeskultur- und Bundeswirtschaftsrat haben in der abgelaufenen Woche dem neuen Fremdengesetz, das eine endgültige Abriegelung der ostjüdischen Zuwanderung ermöglichen wird, ihre Zustimmung gegeben. Zugleich wird auch ein neues Staatsbürgergesetz vorbereitet, das die bisher geltenden Bestimmungen für Einbürgerungen in entscheidender Weise ändern soll.

Streikbeschluß der Marseiller Gaswerke. Zwischen dem Personal und der Direktion des Städtischen Gaswerkes von Marseille entstandene Unstimmigkeiten waren nicht anders zu lösen als durch einen Streik, den die rund 1200 Arbeiter und Angestellten beschlossen haben.

Legitimistenführer Pfarrer Dr. Griger †. Der katholische Legitimistenführer in Ungarn, Reichstagsabgeordneter Pfarrer Dr. Nikolaus Griger ist am Montag einem Herzleiden erlegen.

Zwanzig Rechtsradikale in Budapest verhaftet. Die Polizei hat 20 Mitglieder der aufgelösten rechtsradikalen Szalasi-Partei festgenommen, die Flugzettel und Werbeschriften verbreiteten.

Umbesetzungen im Foreign Office?

Die Auswirkungen der Ernennung Halifax' zum Außenminister

London, 1. März. Der politische Korrespondent der „Daily Mail" glaubt, daß die Ernennung von Lord Halifax zum Außenminister eine Reihe von Umbesetzungen im Fo-
Beamte im englischen Außenministerium könn
reign Office zur Folge haben wird. Hohe Beamte im englischen Außenministerium könnten unter Umständen in die Umbesetzung diplomatischer Auslandsposten einbezogen werden.

Auch eine Reorganisation des Luftfahrtministeriums werde als Ergebnis des Berichtes des Catman-Ausschusses über die Lage der Zivilfliegerei erwogen. Der Catman-Bericht wird nächste Woche veröffentlicht. Die Hauptempfehlung in diesem Bericht, so meint „Daily Mail", sei die Schaffung eines Unterstaatssekretariats für das zivile Flugwesen. **Man nehme ferner an, daß Chamberlain den Forderungen der Abgeordneten entgegenkommen und Luftfahrtminister Lord Swinton auf einen anderen Posten versetzen werde.**

Wie der diplomatische Korrespondent von Reuter in diesem Zusammenhang berichtet, stehe die Frage der Zurückziehung der Freiwilligen aus Spanien immer noch offen, da die sowjetrussische Antwort noch nicht eingetroffen sei. Man hoffe jedoch, daß es möglich sein werde, Ende dieser Woche eine Sitzung des Hauptunterausschusses des Nichteinmischungsausschusses abzuhalten.

Grandi nach Rom gefahren

— Der italienische Botschafter in London, Graf Grandi, hat, wie die italienische Botschaft in London mitteilt, am Montag die britische Hauptstadt verlassen, um sich nach Rom zu begeben.

Italien und der Suezkanal

Der Labour-Abgeordnete Benn fragte am Montag im Unterhaus, ob die italienische Regierung irgendwann eine Beteiligung an der Verteidigung des Suezkanals gefordert habe. Chamberlain antwortete, daß seit 1922 von seiten der italienischen Regierung eine derartige Anfrage nicht eingegangen sei. Gleichzeitig wies Chamberlain auf ein in Rom veröffentlichtes Dementi hin, daß diese Berichte als Phantasieprodukte bezeichnete.

Lord Perth verhandelt noch die ganze Woche

Wie halbamtlich in London mitgeteilt wird, werden die augenblicklichen Londoner Besprechungen des britischen Botschafters in Rom, Lord Perth, zur Vorbereitung der kommenden englisch-italienischen Verhandlungen die ganze Woche über fortgesetzt werden.

General Miller von der G.P.U. verschleppt

Die verräterische Rolle des Sowjetspitzels Skoblin — „Moskau kennt keine Grenzen, wenn es sich darum handelt, zu morden"

Paris, 28. Februar. Der Untersuchungsrichter in der Verschleppungsangelegenheit des weißrussischen Generals Miller, der bekanntlich am 22. September v. J. spurlos verschwunden ist, wird am Montag die Zeugenvernehmung fortsetzen, **nachdem die Untersuchung in den letzten Wochen zu der einwandfreien Feststellung geführt hat, daß die Sowjetregierung bzw. die GPU die Urheber dieser Verschleppung sind.** Der „Matin" macht in sensationeller Aufmachung nähere Angaben über die bisher festgestellten Tatsachen: Das Blatt weist darauf hin, daß General Skoblin, der seit der Verschleppung des Generals Miller ebenfalls verschwunden ist, das ausführende Organ der GPU gewesen ist. Als Chef der sogenannten „äußeren Linie", einer weißrussischen Organisation in Paris, deren Aufgabe darin bestand, Beobachter nach Sowjetrußland zu schicken, um sich über die politische und wirtschaftliche Lage zu unterrichten und den Widerstand gegen das Sowjetregime zu organisieren, arbeitete er Hand in Hand mit Moskau. Er teilte der GPU jeweils die Entsendung eines Beobachters mit, so daß diese Leute beim Betreten sowjetrussischen Bodens sofort verhaftet werden konnten. Mehr als zehn solcher Beobachter sind spurlos verschwunden, und es unterliege keinem Zweifel, daß sie nicht mehr unter den Lebenden weilen. Die Tätigkeit Skoblins hat in weißrussischen Kreisen nach und nach Mißtrauen erregt.

Das veranlaßte General Miller, keine weiteren Agenten mehr nach Sowjetrußland zu senden. Skoblin lief dadurch Gefahr, bei der GPU in Ungnade zu fallen. **Hierauf ist sein Plan zurückzuführen, General Miller zu entführen, um sich selbst an die Spitze der Weißrussen in Paris zu stellen, um seine Spionagetätigkeit fortsetzen zu können.** Die Untersuchung hat ferner ergeben, daß der sowjetrussische Dampfer „Marja Uljanowa", an dessen Bord General Miller wahrscheinlich entführt wurde, den Hafen von Le Havre sofort verlassen hat, nachdem der Pariser Kraftwagen auf dem Hafengelände eingetroffen war, der Stunden vorher an dem Orte gesehen worden war, an dem Skoblin General Miller hinbestellt hatte.

Der „Matin" wendet sich energisch gegen dieses abenteuerliche Verbrechertum der GPU auf französischem Boden und stellt fest, daß Moskau keine Grenzen kenne, wenn es sich darum handele, zu morden.

Immer weniger Konsulate in Sowjetrußland

Moskau, 1. März. Wie amtlich gemeldet wird, ist es in Verhandlungen zwischen der Sowjetregierung und der estnischen Regierung zu einer Einigung über die Schließung des estnischen Konsulats in Leningrad zum 20. März gekommen. Ebenso hat sich Dänemark bereit erklärt, sein Leningrader Konsulat zum 1. April d. J. zu schließen. Es handelt sich hierbei um die einzigen Konsulate, die die beiden Länder in der Sowjetunion besitzen.

Polnische Studenten in Königsberg

Königsberg, 1. März. Die Polnische Liga für internationale studentische Beziehungen stattete erstmals der Deutschen Studentenschaft in Königsberg einen offiziellen Besuch ab. Fünfzehn Wilnaer Studenten, die am Sonnabend in Königsberg eintrafen, wurden auf dem Hauptbahnhof von dem Leiter der Außenstelle Ost der Reichsstudentenführung und dem Leiter der Studentenschaft der Albertus-Universität empfangen. Nach einer Stadtbesichtigung empfing der polnische Generalkonsul in Königsberg die Studentengruppe und die Amtsleiter der Reichsstudentenführung sowie der Gaustudentenführung Ostpreußen.

Chamberlain fordert Zurückhaltung von der Presse

London, 1. März. Auf eine Anfrage im Unterhaus beschäftigte sich Chamberlain mit der sogenannten Freiheit der Presse in England. Er bezog sich dabei auf seine Ausführungen vom 21. Dezember über die Verantwortung der Presse in internationalen Angelegenheiten und fügte hinzu, er sei überzeugt, daß der Sache des Friedens kein größerer Dienst erwiesen werden könnte, als daß die Presse in allen Ländern bei der Behandlung außenpolitischer Angelegenheiten Zurückhaltung und Duldsamkeit an den Tag lege. Dabei sei es gleich, ob die Presse Berichte über laufende Ereignisse bringe oder sich über politische Fragen oder Persönlichkeiten äußere.

Explosion in den Kopenhagener Abwässerkanälen

Kopenhagen. Bei Reinigungsarbeiten in den Abwässerkanälen ereignete sich eine Explosion, bei der ein Arbeiter getötet und drei schwer verletzt wurden. Die Gewalt der Explosion war so groß, daß ein Arbeiter aus dem Kanalschacht auf die Straße geschleudert wurde, wo er mit tödlichen Verletzungen liegen blieb. Die übrigen drei Arbeiter konnten sich aus dem brennenden Kanal mit mehr oder weniger schweren Brandwunden retten. Die Ursache des Unglücks sollen Benzingase sein, die sich entzündeten, als einer der Arbeiter seine Lampe anzündete. Die Herkunft der Benzingase ist noch nicht geklärt.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke, Poznań.
Verantwortl. für Politik: Günther Rinke. Verantwortl. für Wirtschaft u. Provinz: Eugen Petrull; für Lokales u. Sport: Alexander Jursch; für Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Holzversorgung

Arbeitsbeschaffung ist die beste Winterhilfe! Nach diesem Grundsatz betreibt der Deutsche Wohlfahrtsdienst Posen schon seit einigen Jahren eine Holzversorgung für die Stadt Posen. Wer Holz von dieser Stelle bezieht, verschafft arbeitslosen Volksgenossen Beschäftigung.

Das Holz wird, kleingehackt, in Bunden geliefert. Der Preis beträgt 80 Gr. für das Bund frei Haus. Bestellungen sind unter Fernsprecher Nr. 2190 aufzugeben oder im Büro des Deutschen Wohlfahrtsdienstes, Al. Marsz. Piłsudskiego Nr. 25, m. 3, Fernsprecher Nr. 6045.

Ein Franzose führt Regie in Deutschland

Jacques Feyder über deutsch-französische Filmzusammenarbeit

Etwas abgespannt sitzt in der Halle eines großen Berliner Hotels der berühmte französische Regisseur Jacques Feyder (der Gatte der bekannten französischen Darstellerin Françoise Rosay) mir gegenüber. Es ist Mittag, aber Feyder hatte schon einen recht lebhaften Vormittag hinter sich. Dabei ist er erst um 8.30 Uhr früh wieder „nach Hause" gekommen — nachdem er am Nachmittag des vorausgegangenen Tages das Hotel verlassen hatte, um an seinem neuen Film „Fahrendes Volk", der in München-Geiselgasteig gedreht worden ist, die letzten Handgriffe zu legen. „Der Portier mag wohl gedacht haben, ich war bummeln," lacht Feyder (er spricht ein ausgezeichnetes Deutsch, mit französischem Akzent zwar, aber ohne Stocken und Zögern), „aber dazu habe ich wirklich keine Zeit".

Und damit kommen wir gleich auf diesen neuen Film zu sprechen: eine deutsch-französische Gemeinschaftsarbeit der Tobis, die in einer deutschen und einer französischen Version hergestellt worden ist. Die Hauptrollen spielen Françoise Rosay (auch in der französischen Fassung) und Hans Albers. Die letzten Arbeiten, der Schnitt, das Ton-„Mixen", die Synchronisation — die zusammen mit dem Regisseur in den aufs beste eingerichteten Berliner Tofa-Ateliers durchgeführt werden — sind fast beendet.

Jacques Feyder, dessen künstlerischer Auffassung der Film so bedeutende Impulse zu verdanken hat, ist der ganzen Welt kein Unbekannter: „Wir erinnern uns mit Vergnügen besonders seines letzten Großfilms „Die klugen Frauen" dieses filmisch aufgelösten Gemäldes. Dieser Film war Feyders erste deutsch-französische Gemeinschaftsproduktion und wurde in Paris gedreht. Doch Feyders Bekanntschaft mit Deutschland und deutschem Wesen reicht viel weiter zurück: bis in die Stummfilmzeit, als er in Berlin und Wien als Regisseur arbeitete. Jacques Feyder wird — man glaubt es kaum — in diesem Jahre sein **„silbernes Filmregisseur-Jubiläum feiern** können: Im Sommer 1913 kam er durch die Erkrankung eines Kollegen zu seinen ersten Lorbeeren als Spielleiter.

Jacques Feyder knüpft an meine Frage an, ob er den in den „Klugen Frauen" beschrittenen Weg weitergehen wolle. Nein, das wolle er nicht tun. Er fürchte sich vor jeder „Spezialisierung", vor jeder Einseitigkeit, und es sei ihm das liebste, wenn jede neue Aufgabe, die ihm gestellt werde, eine andere sei: nach einem Kostümfilm ein Drama, hierauf am besten gleich ein Lustspiel. „Bloß nicht einseitig werden" — wenngleich (was ja bei diesem Regisseur fast eine Selbstverständlichkeit ist) das künstlerische Niveau immer hoch sein solle.

So ist auch der neue Film etwas ganz anderes als die vorausgegangenen: er spielt im Milieu eines Reisezirkus, wie schon der Titel „Fahrendes Volk" verrät.

Dann kamen wir auf die deutsch-französische Zusammenarbeit im Film zu sprechen. Von ihr verspricht sich Feyder sehr viel. Es sei immer seine Ueberzeugung gewesen, daß

der Austausch von Kulturgütern, zu denen der gute Film als geistiges Aushängeschild einer Nation in erster Linie gehöre, die Völker einander näherbringe.

Eine deutsch-französische Filmzusammenarbeit könne nicht nur sehr stark in diesem Sinne wirken — der Film sei nun einmal das beste Mittel, die anderen Welten kennenzulernen, Verständnis der Völker füreinander zu wecken, was die erste Voraussetzung für ein gegenseitiges Sichschätzen sei.

Den neuen Problemen zugewandt, der Farbe und Plastik, drückte Feyder seine Auffassung dahin aus, daß die Farbe zwar als Ideallösung anzusehen sei, aber die Farbenfilme, die er bisher gesehen habe, seien technisch noch nicht so vollkommen, daß man ihnen heute schon hundertprozentig zustimmen könne. Dazu kämen die enormen Kosten. Selbst in Amerika habe man feststellen müssen, daß ein Farbfilm dreimal so teuer ist wie ein schwarz-weißer, daß er aber keineswegs dreimal so viel Besucher in die Kinos ziehen könne, um diese verdreifachten Kosten zu decken . . . Was den plastischen Film angehe, so könne man „nur hoffen und abwarten". — Zum Schluß streiften wir die Kulturfilme. „Hier ist Deutschland unbestreitbar in der ganzen Welt führend" sagte Feyder. „Das Beste, das auf diesem Gebiet bisher gemacht wurde, ist in Deutschland entstanden und dabei so exakt und von einer solchen Eindringlichkeit, wie es eben den Deutschen liegt."

Lorenz Ph. Zeuß.

Nach dem Priestermord bei Posen

Warschau. Zu dem kommunistischen Verbrechen, das sich am Sonntag in Luboń bei Posen zutrug, wo der Priester Streich während des Gottesdienstes durch mehrere Schüsse vor dem Altar von einem kommunistischen Verbrecher ermordet wurde, schreibt „Mały Dziennik", man habe hier nicht mit irgend einem Einzelgänger zu tun, sondern mit einer Erscheinung der planmäßigen Aktion des gesamten kommunistischen Lagers. „Dziennik Narodowy" weist darauf hin, daß die kommunistische Hetze in Polen in letzter Zeit verstärkt worden sei. Nach dem Zusammenbruch der bolschewistischen Aktion in Spanien habe die Komintern ihr Hauptaugenmerk den Ländern zugewandt, die der Sowjetunion unmittelbar benachbart seien. Der Schuß in Luboń sei ein neues Symptom in der Kette der Ereignisse, die beweisen, daß der Kommunismus sich als das Hauptziel seiner Angriffe Polen ausgewählt hat.

Schutzhaus durch Großfeuer zerstört

In der Nacht zum Montag brach im Schutzhaus auf der Głodówka bei Zakopane ein Feuer aus, daß sich rasend schnell verbreitete und schließlich das ganze dreistöckige Gebäude zerstörte. Das Schutzhaus, das an der Straße zum „Morskie Oko" lag, konnte fast hundert Personen aufnehmen und war zur Zeit des Brandes mit einer kleineren Gruppe von Pfadfindern belegt. Nach dem Feueralarm konnte diese nur ihr nacktes Leben retten, da zum Löschen zu wenig Wasser vorhanden war und es auch sonst eine Weile dauerte, bis Hilfe von außerhalb zu dem einsam liegenden Schutzhaus gelangte.

Das Feuer soll durch einen überheizten Ofen im Dachgeschoß hervorgerufen worden sein. Der Sachschaden wird auf einige zehntausend Złoty geschätzt und soll durch Versicherung gedeckt sein.

Brandkatastrophen

Zwei Großfeuer bei Wien

Wien. In der Nacht von Sonntag auf Montag brachen in der Umgebung Wiens zwei schwere Brände aus. In der Ortschaft Perchtoldsdorf brannte das ehemalige Schloß der Kronprinzessin Stephanie, der Gattin des Kronprinzen Rudolf, der im Jagdschloß Mayerling eines mysteriösen Todes starb, nieder. Das Schloß war übrigens schon vor vielen Jahren zu einem Hotel umgebaut worden.

Ein anderes Großfeuer vernichtete das Friedrich-Schüler-Alpenhaus auf dem Sonnwendstein am Semmering. Das Schutzhaus war eines der größten in den österreichischen Alpen und ein außerordentlich beliebtes Ausflugsziel.

Spinnerei vernichtet

Stolberg (Aachen). In der Spinnerei Ritter in der Haumühle im Gedautal brach ein Feuer aus, das gefährlichen Umfang annahm. Als die Feuerwehren von Stolberg, Buesbach und Münsterbusch an der Brandstätte eintrafen, hatten sich die Flammen bereits von ihrem Herd im Erdgeschoß durch drei Stockwerke bis zum Dachstuhl durchgefressen. Gleichzeitig mit den Löscharbeiten mußte die Sicherung der nahegelegenen Bauerngehöfte durchgeführt werden.

Erst als sich die Kreisfeuerwehr Würselen mit modernen Motorspritzen an der Bekämpfung des Brandes beteiligte, konnte die Gefahr der Weiterausbreitung verhütet werden. Die Spinnerei wurde fast vollständig zerstört und damit wertvolle Maschinen und Wollvorräte vernichtet. Erst vor einiger Zeit war die Fabrik modernisiert worden. Man vermutet, daß der Brand durch Selbstentzündung entstanden ist.

Ein ganzer Stausee ausgelaufen

Tübingen. Ein Dammbruch des zum Kraftwerk Kirchentellinsfurt-Reutlingen gehörigen Stausees führte am Montag nachmittag zu einer folgenschweren Ueberschwemmung des Neckartales.

Das Loch, das ursprünglich nur armdick war, vergrößerte sich trotz des Einsatzes aller verfügbaren Arbeitskräfte zusehends. Der Druck des Wassers war so stark, daß wenige Stunden später in dem Damm, der eine Sohlenbreite von 25 Meter aufweist, eine 15 Meter breite Bruchstelle klaffte, aus der sich

Wassermassen tosend auf die tiefer liegenden Felder und Wälder stürzten, Ackererde, kleine Bäume und Geröll mit sich reißend.

Mehrere Stunden lang war die Neckartalstraße Nördlingen—Kirchentellinsfurt—Tübingen unpassierbar.

Der Stausee mit seinen 340 000 Kubikmeter Inhalt, der in den Jahren 1925/26 erbaut wurde, ist völlig ausgelaufen. Der Schaden läßt sich zur Stunde noch nicht übersehen, auch die Ursache des Dammbruches ist noch unbekannt.

„Die Welt im Narrenspiegel"

Der prächtige Rosenmontagszug in Köln

Köln, 28. Februar. Kölns Fastelovend ist nicht zu übertreffen. Die alte Hansestadt ist von frohem Lachen und Jauchzen einer tollen Narrenschaft erfüllt. Ein farbenfrohes Fest löst das andere ab. Aber sie alle werden durch den Rosenmontagszug in den Schatten gestellt.

Schon in den frühen Vormittagsstunden zeigte die Innenstadt, durch die der Zug seinen Weg nahm, ein gänzlich verändertes Bild. Unaufhörlich strömten aus den Vororten die Menschen in den Mittelpunkt der Stadt, um sich einen guten Platz zu sichern, von dem aus sie den Zug besichtigen konnten. Die Reichsbahn, die am Sonnabend und Sonntag bereits viele Sonderzüge nach Köln hatte abgehen lassen, brachte am Montag vormittag mit verstärkten fahrplanmäßigen Zügen sowie mit über zwanzig Sonderzügen aus allen Gegenden Zehntausende fröhlicher Menschen heran.

Als die Zeiger die 12. Stunde anzeigten, waren bereits die großen Plätze der Stadt zu eng, die Straßen zu schmal, die Mauervorsprünge und Gesimse zu knapp, um alle die Menschen zu fassen, die den Zug sehen wollten. Die Tribünen waren schon längst bis auf den letzten Platz besetzt und alle Zugstraßen viele Glieder tief umsäumt.

Das Motto des Zuges „Die Welt im Narrenspiegel" hatte den Kölner Künstlern willkommene Gelegenheit geboten, ihrem künstlerischen Sinn in vielfältiger Form Ausdruck zu verleihen. Darüber hinaus aber war das politische Welttheater in die Zange zu nehmen und hatten Witz und Humor, Schalk und beißende Satire wahre Triumphe zu feiern.

Der buntschillernde Zug mit seinen fast dreißig Festwagen und den unzähligen originellen Gruppen, den Stadtherolden und Troßknechten, den Musikkorps, den Schildträgern, den Kölner Originalen und den vielen Gruppen mit glänzenden Uniformen löste immer wieder hellen Jubel und stürmische Begeisterung aus.

Den Auftakt der Festwagen bildet die „Harmonie—ka der Völker", die vier Staatsmänner nach besten Kräften zu zertrümmern suchen und die den vielsagenden Spruch trägt „Mir krigge dat Dinge schon kapott". Unmöglich, all die vielen, herzerfrischenden Humor und mancherlei Selbstironie widerspiegelnden Wagen zu schildern.

Den glänzenden Höhepunkt bietet nach altem Brauch der Festwagen des Kölner Bauern und der Jungfrau und der des Prinzen Karneval, der von einer großen Weltkugel aus dem närrischen Volk seinen Gruß entbietet. Jubel springt hin und her zwischen Zug und Zuschauern, und auf all diesen Wirbel regnet es Karamellen und Blumensträuße, Papierschlangen und Pralinen. **Kölns Fastelovend ist nicht zu übertreffen.** Als nach Stunden der prächtige Zug sein Ziel erreicht hatte, setzte auf der Straße wieder allenthalben das übermütige Treiben der Narren und Närrinnen ein. **Jauchzend und singend zog Köln durch die Nacht in den letzten tollen Tag hinein.**

Frohsinn und Humor in Mainz

Mainz, 1. März. Am Rosenmontag stand die 100jährige Jubiläumsfastnacht des Mainzer Karneval-Vereins vor ihrem Höhepunkt. Die vom Rosenmontagszug berührten Straßen prangten in festlichem Kleid und Hunderttausende, die sich freudig unter das Banner des Prinzen Karneval begeben hatten, bildeten ein dichtes Spalier.

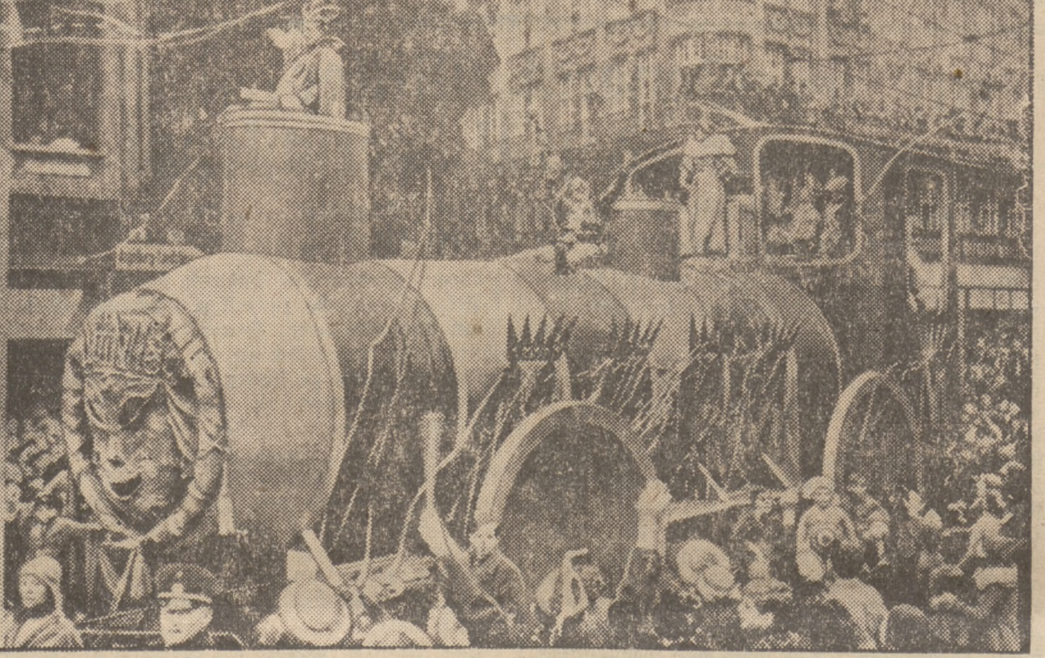
Gegen 1 Uhr setzte sich der Zug zu seinem über 10 Kilometer langen Marsch in Bewegung. In 190 Darstellungen brachte er eine Fülle von Frohsinn und Witz. Alle Vereinigungen, Stände und Organisationen, Garnison, Reichsbahn und Reichspost hatten sich zusammengetan, einen rechten Jubiläums-Rosenmontagszug zustande zu bringen. Prachtvolle Bilder boten die Garden, u. a. die Ranzengarde und die den herrlichen Prinzenwagen eskortierende Prinzen- und Prinzeßgarde. Zwei Stunden lang rollten die farbenfrohen, humorvollen Bilder an den in bester Stimmung vom Straßenrand Beifall spendenden, singenden und schunkelnden Menschenmassen vorüber.

Prinz Karneval regiert in Düsseldorf

Düsseldorf, 28. Februar. Die lebensfrohe Kunst- und Gartenstadt am Rhein, die wegen ihrer weithin gerühmten Gastfreundschaft stets zahlreiche Fremde anzieht, ist seit den Vormittagsstunden mit Menschen überfüllt. Zahllos sind heute die auswärtigen und ausländischen Gäste, die zum Düsseldorfer Karneval gekommen sind. Alles fiebert geradezu dem Rosenmontagszug entgegen, zumal sich herumgesprochen hatte, daß die Düsseldorfer Karnevalisten in diesem Jahr, dem Jahr des 650. Stadtjubiläums, sich besonders angestrengt hätten, um einen glanz- und humorvollen Rosenmontagszug zusammenzustellen.

Bereits um 10 Uhr begab sich das Prinzenpaar in prächtigem Viererzug, begleitet von den reitenden Garden, dem Amazonenkorps und der Bürgerwehr zum „Staatsbesuch" ins Rathaus. Mit launigen Worten übergab Oberbürgermeister Dr. Otto dem Prinzen für drei Tage unter Ueberreichung des Narrenzepters die Stadt in seine närrische Gewalt. Und dann fand im großen Rathaussaal eine karnevalistische Sitzung statt, in der mit Witz, Humor und guter Laune nicht geknausert wurde.

An den Straßen, die der Rosenmontagszug passierte, standen die Menschen in zehnfach gestaffelten Reihen. Der Zug mit seinen über 30 Wagen, dem vielen närrischen Fußvolk und den in großer Zahl mitmarschierenden, originell kostümierten Musikkapellen löste überall Beifallsstürme aus. Im Mittelpunkt des Zuges stand der Prunkwagen des Prinzenpaares, von dem aus sich ein unausgesetzter Bonbon-Regen auf die jubelnden Zuschauer ergoß.



Prinz Fasching regiert

Ein Bild von dem großen Faschingszug in München: Der Narrhallazug mit dem Prinzenpaar

Sport vom Tage

Finnland gewann das Ski-Marathon

Schwerer Kampf in Nässe und Nebel

Am Montag, dem Schlußtage der mustergültig organisierten Ski-Weltmeisterschaften in Lahti, wurde der 50-Kilometer-Dauerlauf ausgetragen, der Marathonlauf der Skiläufer. Er endete, wie schon die voraufgegangenen Laufwettbewerbe, mit einem großen finnischen Triumph. Der mehr als 30jährige Kalle Jalkanen war in 4:06:09 ganz überlegen vor seinem Landsmann Alvar Rantalahti mit 4:10:44 und dem Norweger Lars Bergendahl mit 4:10:54, dem gut drei Minuten später der finnische Titelverteidiger Pekka Niemi als Vierter folgte. Unter den 20 Erstplacierten befanden sich nur fünf Ausländer, vier Schweden und ein Norweger. Bester Mitteleuropäer war der Jugoslawe Franz Smolej, der in 4:33:55 den 30. Platz besetzte.

Eine schier unmögliche Aufgabe war es, die breite Front der starken finnischen Streitmacht zu durchbrechen. Unter 130 Startern nahmen 80 Finnen den Kampf auf einer Bahn auf, wie sie bei einem Skidauerlauf wohl kaum jemals so schwer gewesen ist. Der Weg führte durch stark hügeliges Gelände, fast durchweg durch Wald, und wenn er wirklich einmal flach war, so wies er **unzählige kleine Mulden und Bodenwellen auf.** Dazu ging es fortgesetzt im Zickzackkurs auf meist schmalen Pfaden. Die Anforderungen wurden dadurch noch erheblich erhöh, daß bei 4 Wärmegraden die Bahn sehr schwer war. Vielfach lag dichter Nebel auf der Strecke. Allein mehr als zwei Stunden dauerte es, ehe sich das ganze Feld auf der Strecke befand. Groß war der Jubel der Zuschauer am Ziel, als auch dieser letzte Wettbewerb der Weltmeisterschaften von einem Landsmann gewonnen worden war. Die großen Hoffnungen der Schweden gingen nicht in Erfüllung. Die Besten waren Englund als Zwölfter und Häggblad als Dreizehnter.

Rud: Cranz genesen

Aus Garmisch-Partenkirchen kommt die Nachricht, daß der vorjährige deutsche Skimeister in der alpinen Kombination, Rudi Cranz, das Krankenhaus hat verlassen können, in das er mit einem Beinbruch eingeliefert worden war, den er sich beim Training Anfang Januar zugezogen hatte. Der Badener wird sich nun gründlich auskurieren, um in der nächsten Wettkampfzeit wieder sein volles Können zu zeigen.

Viel umstrittener Weltrekord anerkannt

Am Montag wurde in Paris der Kongreß des Internationalen Leichtaihletik-Verbandes eröffnet. Insgesamt 17 Nationen hatten 37 Delegierte entsandt. Nachdem der Präsident des Französischen Olympischen Komitees, Armand Massard, die Tagungsteilnehmer im Namen der Stadt Paris und des französischen Sports begrüßt hatte, und der verstorbene Wiedererwecker der Olympischen Spiele, Baron Pierre de Coubertin, durch eine Minute des Schweigens geehrt worden war, eröffnete der Präsident Edström (Schweden) die Arbeitstagung. Im Vordergrund der Verhandlungen stand zunächst die Anerkennung der langen Liste von Weltbestleistungen. Nach eingehender Prüfung wurde beschlossen, den vielumstrittenen Weltrekord über 100 Meter, den der Olympiasieger Jesse Owens am 20. Juni 1936 in Chicago mit 10,2 Sek. aufgestellt hat, zu beglaubigen. **Diesem phantastischen Rekord wird zweifellos ein sehr langes Leben beschieden sein.** Ebenso wurde auch die von Forrest Towns (USA) gelaufene Zeit von 13,7 Sek. — die übrigens von ihm selbst gelegentlich angezweifelt worden ist — als Weltrekord über 110 Meter- und 120 Yards-Hürden anerkannt. Auch ein deutscher Name wurde neu in die Weltrekordliste aufgenommen, und zwar erhielt die von Dora Ratjen (Bremen) erzielte Hochsprung-Leistung von 1,65 Meter die geforderte Anerkennung. Anerkannt wurde ferner der Rekord der Polin Stella Walasiewicz, den sie über 50 Meter in 6.3 Sek. aufgestellt hat.

Bisher 411000 Besucher auf der Autoschau

Berlin. Die Autoschau am Funkturm erfreute sich auch am Montag wieder regsten Besuches. Es wurden weit über 37 000 Gäste des In- und Auslandes an diesem letzten Käufertage gezählt. Bisher haben rund 411 000 Personen die Ausstellung besucht.

Kraftwagen im Eise eingebrochen

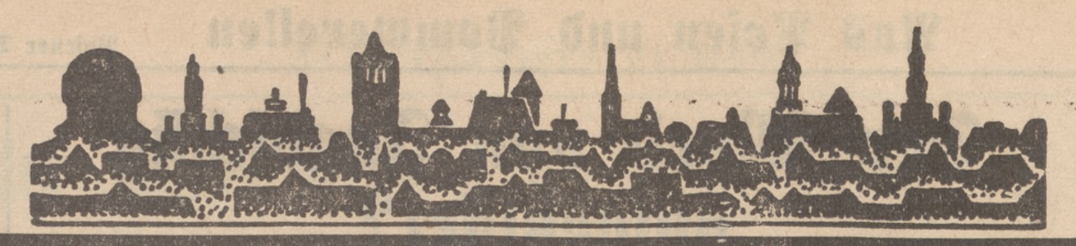
Stockholm. Ein Kraftwagen mit vier Insassen ist während der Fahrt über den See Amungen in Dalarne durch die Eisdecke gebrochen. Drei Personen sind hierbei umgekommen.

Zusammenstoß im Nordostseekanal

Kiel. Am Sonntag abend wurde der deutsche Dampfer „Gotenhof", der in Stettin beheimatet ist, im Nordostseekanal in der Weiche Dückerswisch von der Schraube des griechischen Dampfers „Dionyssios Stathatos" am Vorschiff schwer beschädigt. Der deutsche Dampfer ist gesunken. Die Besatzung konnte gerettet werden.

Drei Kinder ertrunken

Maulbronn. Ein furchtbares Unglück ereignete sich am Sonntag nachmittag auf dem Kraichsee bei Sternenfeld. Sechs Jungen aus Derdingen im Alter von 9 bis 12 Jahren waren an den See gegangen. Einer der Knaben brach auf der dünnen Eisdecke ein; zwei seiner Kameraden wollten ihn herausziehen brachen jedoch ebenfalls ein. Alle drei sind ertrunken.

Aus Stadt  und Land

Stadt Posen

Dienstag, den 1. März

Mittwoch: Sonnenaufgang 6.38, Sonnenuntergang 17.33; Mondaufgang 6.13, Monduntergang 18.15.

Wasserstand der Warthe am 1. März + 1,18 gegen + 1,14 am Vortage.

Wettervorhersage für Mittwoch, den 2. März: Rasch wechselnde vorherrschend stärkere Bewölkung und einzelne Schauerniederschläge, zum Teil in heftiger Form. Temperaturen vorerst nur leicht zurückgehend, in der Nacht zum Donnerstag jedoch wieder in die Nähe von Null sinkend. Anfangs frische, später mäßige Winde aus West bis Südwest.

Teatr Wielki

Dienstag: „Tausend und eine Nacht“
Mittwoch: „Der fliegende Holländer“
Donnerstag: „Tausend und eine Nacht“

Kinos:

Apollo: „Ihr erster Ball“ (Franz.)
Gwiazda: „Der blinde Passagier“ (Engl.)
Metropolis: „Die Mannschaft d. Blauen“ (Engl.)
Słońce: „Ein Mädchen sucht Liebe“ (Poln.)
Sfinks: „Zwei Tage der Liebe“ (Deutsch)
Wilsona: „Die Sechzehnjährige“ (Deutsch)

Es war ein Rosenmontag..

Fast ein volles Tausend mag die „Narrenschaft“ betragen haben, die sich zum Ausklang unseres Faschings im Deutschen Hause zusammenfand. Sie hatte das sichere Gefühl, daß die Festleitung des **Posener Handwerkervereins** gute Tradition zu wahren wußte. War es doch wieder ein richtiges Märchenland, in dem sie Stunden bester Fröhlichkeit verlebte. Fleißige Hände hatten einen Saalschmuck gezaubert, der aller Augen entzückte und einen herrlichen Rahmen für das Rosenmontags-Getummel bot. Durch ein karnevalistisches Tor, das ganz im Kölner Stil gehalten war, kam man am „Olympiadorf“ vorbei, in dem es lauschige Plätzchen gab. Ein anschließender Rundgang durch die übrigen Festräume versetzte die vielen Gäste aus Stadt und Land in helle Begeisterung. Da war es denn kein Wunder, daß es Prinz Karneval gar leicht fiel, über seinen Getreuen das Zepter zu schwingen und sich der ausgezeichneten Feststimmung seiner Narren zu freuen. Die Tanzpausen wurden durch einen Einführungsgesang, einen Solo-Spitzentanz, durch Lieder des „Rosenkavaliers“ und eine Prämiierung der schönsten Kostüme unterbrochen, an der sich mehr als 30 Damen beteiligten, von denen die Trägerin eines Biedermeierkostüms den ersten Preis erhielt. Ein Jägerkostüm kam auf den zweiten Platz, und andere wertvolle Preise wurden an eine Tirolerin, ein Dirndl und eine Chinesin vergeben. Eine Bude mit leckeren Brötchen, Ausschankstellen der vielbegehrten Bowle und der übrige Gastbetrieb sorgten für das leibliche Wohl der Teilnehmer, die sich in „Narretanien“ außerordentlich wohl fühlten. Bis zum frühen Morgen dauerte das schöne Fest, das ein glänzender Höhepunkt des Faschings war.

Zeitgemäße Betrachtung über die Briefmarke

Keine Beunruhigung für den Sammler

Jedem von uns wird es einmal aufgefallen sein, daß Briefe uns heute einmal erreichen, die nur noch einen Freistempel, also keine Marke mehr tragen. Viele Großunternehmen sind heute zur Freistempelung übergegangen, und entsprechend zurückgegangen ist die Zahl der Briefmarken.

Aber noch eine andere Tatsache trägt heute dazu bei, die Briefmarke langsam seltener zu machen. Es werden überhaupt nicht mehr so viel Briefe geschrieben wie früher. Man benutzt heute für etliche Gelegenheiten, die früher brieflich erledigt wurden, den Fernsprecher. Er hat den Vorteil, daß man sich mit dem anderen Gesprächspartner mündlich über das betreffende Thema, also viel eingehender, unterhalten kann, und die Kosten sind, wenn man Papier und Arbeit hinzurechnet, geringer.

Es wird nun selbstverständlich immer eine Menge Dinge geben, die man brieflich erledigen muß, weil sie sich anders gar nicht bewerkstelligen lassen. Eine briefliche Mahnung beispielsweise ist selbstverständlich etwas anderes als eine mündliche. Wenn also die Briefmarke ohne Zweifel im Abnehmen begriffen ist, ganz verschwinden wird sie wohl nie. Sie bleibt vor allem für den privaten Briefverkehr nach wie vor unentbehrlich.

Für den Sammler liegt also sicherlich nicht der geringste Grund vor, durch den verminderten Absatz von Briefmarken beunruhigt zu werden. Selbst wenn die Briefmarke sehr selten würde — was wohl nie eintreten wird —: den Sammlern könnte es im Grunde nur recht sein.

Neben dem Briefmarkensammeln wird ja heute schon in beträchtlichem Umfang das Sammeln von Freistempeln geübt, eine Art des Sammelns also, das gar nicht mehr an das Vorhandensein einer Briefmarke gebunden ist.

Und schließlich und endlich sollten wir uns daran erinnern, daß die Briefbeförderung durch die Post viel älter ist als die Briefmarke gebunden ist.

Und schließlich und endlich sollten wir uns daran erinnern, daß die Briefbeförderung durch die Post viel älter ist als die Briefmarke. **Früher, als es noch keine Briefmarken gab, zahlte man sein Porto an den Postbeamten, und dieser drückte dafür den Freistempel auf den Brief.** In der Entwicklung des Postwesens spielt die Briefmarke sicherlich eine wichtige Rolle; aber die Entwicklung der neuesten Zeit zeigt, daß man sie vielfach schon als veraltet empfindet. W. G.

Zahlungs- und Meldetermine im März

7. März: Zahlung der **Diensteinkommensteuer** (pod. dochodowy od uposażeń) für Februar.

10. März: Anmeldung und Zahlung der Sozialversicherungsbeiträge an die zuständige „Ubezpieczalnia Społeczna“ für Februar, und zwar:

für alle Arbeitnehmer: Kranken- und Unfallversicherung,

für Geistesarbeiter: Angestellten- und Arbeitslosen-Versicherung,

für physische Arbeiter: Alters- und Invalidenversicherung,

Anmeldung der Arbeitslosen-Versicherungsbeiträge für physische Arbeiter und der Arbeitsfonds-Beiträge für alle Arbeitnehmer für Februar,

bei dem zuständigen „Wojewódzkie Biuro Funduszy Pracy“.

21. März: Zahlung der am 10. d. Mts. angemeldeten **Arbeitslosen-Versicherungsbeiträge** für physische Arbeiter und der Arbeitsfondsbeiträge für alle Beschäftigten bei dem zuständigen „Wojewódzkie Biuro Funduszu Pracy“.

25. März: Zahlung der **Umsatzsteuer für Februar** von: Handelsunternehmen der I. und II. Kategorie (mit ordnungsgemäßer Buchführung); Industrieunternehmen der I. bis V. Kategorie (mit ordnungsgemäßer Buchführung); allen juristischen Personen und Unternehmen, die zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichtet sind (Art. 36 des Gewerbesteuergesetzes).

Geschäftliche Mitteilungen

Konditorei Jan Zaremba

Mitte Februar wurde die Filiale der bekannten Konditoreien von Jan Zaremba vom Plac Wolności 14 in die 3. Maja 4 verlegt. Das Unternehmen bietet eine große Auswahl stets frischer Backwaren. Die mit großem Geschmack bedachten Innendekorationen schaffen den Gästen einen gemütlichen Aufenthalt.

Ueber die Eröffnung einer weiteren Filiale wird bald Näheres bekanntgegeben. R. 1112.

Kirchenmusik

Auf die kirchenmusikalische Feierstunde, die am Mittwoch, d. 2. März, abends 8 Uhr in der Kreuzkirche stattfindet, sei nochmals empfehlend hingewiesen. Die Freunde der Kirchenmusik werden Gelegenheit haben, Musik alter Meister zu hören. Die Ausgestaltung des Konzerts haben Universitätsmusikdirektor Georg Kempff-Erlangen und der Posener Bachverein unter Leitung seines Dirigenten Georg Jaedeke übernommen. Erstmalig wird auch die kürzlich ins Leben gerufene Instrumentalgruppe des Posener Bachvereins mitwirken. Der Eintritt zu dieser Abendmusik ist frei. Am Ausgang werden Gaben erbeten. Es ist zu erwarten, daß von dieser Gelegenheit von berufenster Seite in die Kirchenmusik alter Meister eingeführt zu werden, lebhaft Gebrauch gemacht wird.

Posener Bachverein. Heute, Dienstag, den 1. März, findet eine gemeinsame Probe mit dem Kammerorchester zur morgigen Aufführung der Buxtehude-Kantate statt.

Missionsabend. Am Donnerstag, 3. März, abends um 8 Uhr findet im Evangelischen Vereinshause ein Missionsabend statt, an dem Missionar Schiele und seine Gattin, die Missionsärztin Frau Dr. Schiele, über ihre interessante und erfolgreiche Tätigkeit im Swasiland in Südafrika berichten werden.

Ein Alpinum soll nach dem Muster desjenigen im Wilson-Park auch im Botanischen Garten an der Dąbrowskiego aus Kalk- und Sandstein entstehen. In ihm werden vorwiegend Gesteinspflanzen des Inlands untergebracht.

Was der März gibt...

Brauchtum des Lenzmonats

Er gibt nicht wenig. Er kann liebliche Frühlingstage bringen, an denen die Sonne schon Knospen sprengt und milder Regen die ersten Blüten aus dem Boden lockt, aber er kann noch Kälte und Schnee bringen, und

Schnee ist gerade das letzte, was sich der Bauer im März wünscht.

Lieber soll er trocken sein. „Läßt der März sich trocken an, bringt er Brot für jedermann“, sagt der Volksspruch, dagegen „ein nasser März ist des Bauern Schmerz“. Dieser alte erfahrungssichere Satz hat seine Berechtigung, weil

zu viel Nässe im März ein Frühwachstum fördern kann, das keineswegs erwünscht ist.

Der März gibt Arbeit und Freude im gleichen Maße. Freude gibt er, wenn die Märzenfeuer in die Nacht hinausleuchten und glühen, die alten Frühlingsfeuer, die im Allgäu „Rosenfeuer“ heißen und von denen schon eine Chronik aus dem Jahre 1090 berichtet. Sie brennen auf den Bergen und im Flachland, und ehe sie verglühen, **springen die jungen Paare über die letzten aufzüngelnden Flammen, um sich Kraft zu holen fürs ganze kommende Jahr.**

Der Beginn der Feld- und Gartenarbeit ist nach dem alten Vorväterglauben immer noch an gewisse Tage gebunden. Vom 12. März an, dem Gregorius-Tag, soll das Pflügen einsetzen und soll allmählich mit dem Säen begonnen werden. Dann kommt aber auch die Arbeit im Hausgarten an die Reihe, und zwar schon fünf Tage darauf, denn der 17. März, der Gertrauds-Tag, „nützt dem Gärtner fein“, und was an diesem Tag in die Erde kommt, erhält sein besonderes Teil von der Kraft, die diesem ehemaligen Freya-Tag überlieferungsgetreu immer noch zugesprochen wird. Nur dem Stecken der Zwiebel ist ein eigener Tag vorbehalten: der 21. März, der Benedikts-Tag, dem die „Ebennacht“ vorausgeht. Die Nacht, die genau zwölf Stunden dauert und in der man mit dem Feuerbrand und einem Guß frühlingsfrischen Quellwassers den Pflug weiht.

Volksglaube warnt vor dem ersten Märztag, an dem man kein wichtiges Geschäft abschließen, nicht verreisen und auch nicht heiraten soll. Er wurzelt im Brauchtum der alten Römer, die dem Tag nicht trauten, ihn aber dafür zu einem Fest- und Ehrentag für die Mütter machten, an dem alle Mütter beschenkt wurden, ähnlich wie man heute den Muttertag feiert. Nur verlangte der Brauch, daß an dem „Matronalia“, wie man das Fest nannte, die Mütter auch ihre Untergebenen beschenken mußten. also die Hausangestellten.

Die schönste Naturfreude, die der März bringt, ist die Rückkehr der ersten Zugvögel. Denn wenn die Lerche hoch über dem braunen Schollenacker ihr Jubellied trillert, im knospenden Garten der Star pfeift und durch die feuchten Wiesen der Storch spaziert, dann ist der Frühling eben da. In ihnen hat er seine ersten und sichersten Boten gesandt.

M. A. v. Lütgendorff.

März

Von Hans Holfert

Lenzmonat! Wohl kein Mond heißt
Wie du so lieb und traut!
Das Eis zerbricht, die Wolke reißt,
Der klare Himmel blaut.

Im Sonnenlichte lockt der Weg
Hinaus ins weite Land.
Es singt der Bach, es schwingt der Steg
Sich leicht von Rand zu Rand.

Auch meine Seele singt und schwingt,
Froh drängt mein ganzes Herz
Dem Tag zu, der den Frühling bringt
Beim Lerchenlied im März.

Erinnerungen an Caruso

Am 27. Februar 1938 war der 65. Geburtstag des großen Sängers Enrico Caruso, der als achtzehntes Kind in einer insgesamt 21 Köpfe zählenden Geschwisterschar in Neapel geboren wurde. Dennoch wuchs er jahrelang ohne Geschwister auf, da seine siebzehn älteren Brüder und Schwestern alle schon vor seiner Geburt gestorben waren.

Seine Kindheit war ähnlich der aller armen neapolitanischen Kinder. Er war in der Schule fleißig, zeichnete sich aber in keiner Weise besonders aus, hing sehr an seinen Eltern und brachte ihnen auch später in seinem Leben immer Liebe entgegen. Besonders lag ihm das Wohl der Mutter am Herzen, denn schon früh mußte er um sie besorgt sein, da es der Vater mit seinen Versorgerpflichten etwas allzu leicht nahm und dem Wein sehr zugetan war. Die Mutter aber war eine ordentliche, reinliche Frau, die auch den Sohn zu strenger Ordnung erzog.

Seinen ersten Gesangunterricht bekam Enrico Caruso bei dem Sänger Fasanaro, der die prachtvolle Stimme des Knaben entdeckte und ihm kostenlos Unterricht erteilte. Durch großen Fleiß brachte Enrico es so weit, daß er schließlich der erste Solist des Kirchenchors von Neapel wurde und hier sein erstes Geld verdiente. Uebrigens zeigte er auch eine auffallend große zeichnerische Begabung.

Als er zehn Jahre alt war, mußte er ernstlich zu arbeiten beginnen, um Geld für den Unterhalt der Familie zu beschaffen. Er mußte die Schule verlassen und kam als Lehrling zu dem Mechaniker Salvatore de Lucas. Aber er ermöglichte es, den Gesangunterricht fortzusetzen und legte einen ungeheuren Fleiß und Arbeitseifer an den Tag. Durch seine Stimme gewann er sich viele Herzen, dachte aber nicht daran, die Laufbahn des Sängers einzuschlagen. Nur ein Zufall führte ihn zu dieser Entscheidung. Er war aufgefordert worden, bei einer Maiandacht in Neapel zu singen. Aber er kam nicht zu der Andacht und als man ihn holen wollte, am 1. Juni 1888, fand man den Knaben weinend bei seiner Mutter, die er nicht verlassen wollte, weil sie erkrankt war. Die Mutter selbst überredete ihn zu gehen, und der Knabe sang bei dieser Andacht im Gedanken an seine Mutter schöner als bisher. Alle waren hingerissen. Während dieses Gottesdienstes aber starb die Mutter! Damals war Enrico Caruso fünfzehn Jahre alt.

Die Zeit heilte diese Wunde, und seine Stimme entwickelte sich erstaunlich. Man hatte in jenen Tagen oft Gelegenheit ihn in den Kirchenkonzerten in Neapel zu hören. Dadurch wurde er eine Stadtberühmtheit und verdiente auch etwas Geld. Er versuchte von dem berühmten Gesanglehrer Vergine als Schüler angenommen zu werden. Beim Probesingen fand Vergine, daß die Stimme klein wäre und wie das Pfeifen eines Windes klänge. Schließlich nahm er den jungen Caruso aber doch als Schüler an und er unterschrieb einen Vertrag, nach dem er die ersten fünf Jahre seines Auftretens als Sänger dem Lehrer 25 Prozent aller seiner Einnahmen abführen müsse. Um diesen Vertrag loszuwerden, bezahlte Caruso im Jahre 1899 20 000 Lire.

Sechs Jahre lang dauerte die Ausbildung bei Vergine. Caruso hatte doch Schwierigkeiten zu überwinden, die ihm die hohen Töne machten, bei denen seine Stimme brach. Während dieser Ausbildung behielt er aber zunächst seinen Buchhalterposten bei. Erst mit 21 Jahren gab er alle Arbeit auf, widmete sich nur dem Gesang und sang überall, wo er konnte, um sich seinen Unterhalt zu verdienen.

Nach vielen Schwierigkeiten debütierte er im Jahre 1894 in der Oper „L'Amico Francesco“. Dieses erste Auftreten war fast ein Durchfall, immerhin bekam er aber mehrere weitere Rollen, ohne jedoch auch in diesen Erfolg zu haben. Nach vier Wochen war es mit der Bühnenherrlichkeit zu Ende. Da aber erkrankte plötzlich der Tennor des Bellini-Theaters und Caruso durfte einspringen, im „Faust“ zu spielen. Für ein Honorar von 25 Lire, das höchste Honorar, das man ihm bisher geboten hatte! In seinem Sie-

Jarocin (Jarotschin)

× **Die letzte Stadtverordnetensitzung** wurde vom Bürgermeister Rogalski eröffnet. Zunächst lag ein Antrag der städtischen Kaufmannschaft vor, die verlangt, daß die Polizeistunde für alle Geschäfte bis 19 Uhr und für Lebensmittelgeschäfte am Sonnabend bis 20 Uhr verlängert werden. Die Stadtverordneten beschlossen nach längerer Diskussion, den Antrag der Kreisverwaltung zur Bestätigung vorzulegen. Sodann wurden die Statuten der Städtischen Sparkasse und die Viehmarktsordnung zum Teil geändert. Anschließend fanden die Neuwahlen für den Vorstand und die Revisionskommission der Städtischen Sparkasse statt. In den Vorstand wurden gewählt: die Stadtverordneten Briske, Mikolajewski, Ruczkowski und die Bürger Chylewski, Baraniak und Warkocki. Ihre Stellvertreter sind: Pakerek, Krupinski, Szych, Górwiński, Miodecki und Lewandowski. Der Vorsitzende des Vorstandes ist Bürgermeister Rogalski. Der Revisionskommission gehören an: Rat Zaplata, Wieczynski, Jedwabny und als Vertreter Pigtkowski, Gensterkiewicz und Kuliński. Nach Erledigung verschiedener Anträge wurde die Sitzung geschlossen. Am Montag wird über den Haushaltsplan 1938/39 der Stadtverwaltung beraten.

Kobylin (Kobylin)

by. **Hauptversammlung der D. V.** Am vergangenen Sonntag, dem 27. v. Mts., fand im Taubnerschen Saale um 3 Uhr nachmittags die Hauptversammlung der hiesigen Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung statt. Nach einem gemeinsam gesungenen Liede wurde des verstorbenen Vorsitzenden Erich Kempe gedacht, zu dessen Ehren sich die Anwesenden von den Plätzen erhoben. Die Revisionskommission erstattete über die Kassenprüfung Bericht, wonach dem Vorstand Entlastung erteilt wurde. Die darauf folgenden Wahlen hatten nachstehendes einstimmiges Ergebnis: Volksgenosse Helmut Biermann Vorsitzender, Volksgenossin Anneliese Bunk Schriftführerin, Volksgenosse Walter Lehmann Kassierer. Die Volksgenossen Reinhard Aßmann und Eduard Wenzel wurden in die Revisionskommission wiedergewählt. Im Anschluß daran hielt Volksgenosse W. Milbradt einen Vortrag, in dem er Notwendigkeit und Bedeutung unserer Organisation erläuterte.

Leszno (Lissa)

j. **Achtung, Scharfschießen bei Witschenske!** Hiermit wird bekanntgegeben, daß am 1., 3., 5., 8., 10., 12., 15., 17., 19., 22., 24., 26., 29. und 31. März d. J. auf dem Uebungsplatz bei Witschenske Scharfschießübungen durchgeführt werden. Das gefährdete Terrain, besonders die Chaussee Lissa—Storchnest, wird an diesen Tagen durch Sicherheitsposten gesperrt.

j. **Abbruch des Schuppens auf dem Neuen Markt.** Am gestrigen Tage wurde mit dem Abbruch des Schuppens auf dem Neuen Markt begonnen. Von allen Bewohnern des Neuen Marktes sowie der ganzen Stadt wird der Abbruch mit freudiger Genugtuung empfunden werden, da dieser häßliche Schuppen keine Zierde für den Platz darstellte. Durch den Abriß erhielten mehrere Arbeitslose Beschäftigung.

Rawicz (Rawitsch)

— **Verband für Handel und Gewerbe.** Die für den 4. März angesetzte Monatsversammlung der hiesigen Ortsgruppe wird auf den 18. März, um 8.15 Uhr abends verschoben. Sie wird im Café Schulz abgehalten.

— **Die erste deutsche Frauengruppe der LOPP.** Heute findet die erste Versammlung der neugegründeten deutschen Frauengruppe der LOPP. statt. Sie ist die erste ihrer Art in Polen und zählt bereits 56 Mitglieder.

Nowy Tomyśl (Neutomischel)

an. **Plötzlicher Tod.** Am Sonnabend nachmittag wurde die im 74. Lebensjahre stehende verwitwete Frau Wegemeister Marie Molzahn, bei einem Besorgungsgange in der Langen Straße plötzlich von einem Herzschlage getroffen, dem sie kurz darauf erlag.

Czarnków (Czarnikau)

Besuch aus Südafrika

üg. Ende dieser Woche wird in unserem Kirchenkreise Missionar Pastor Bernhard Schiele mit seiner Frau, Dr. med. Magdalene Schiele, erwartet. Missionar Schiele kommt aus der hoffnungsvollen Missionsarbeit im Swasilande, das in Südostafrika zwischen Transvaal und Portugiesisch-Ostafrika liegt. Seine Arbeit sowie auch die ärztliche Tätigkeit seiner Gattin haben die Anerkennung des jungen, europäisch gebildeten Swasikönigs gefunden, der auf baldige Rückkehr des deutschen Missionarehepaares dringt. Wie wir erfahren, wollen beide noch im Frühjahr dieses Jahres die Rückreise nach Afrika antreten. Um so erfreulicher ist es, daß die evangelischen Gemeinden unseres Kirchenkreises vorher noch Gelegenheit haben, Berichte aus erster Quelle über das Werden der jungen Volkskirche im Swasilande zu hören. Folgende Missionsgottesdienste und -stunden sind vorgesehen: Sonnabend, 5. März, 10 Uhr Althütte, 5 Uhr Gembitz, Frau Dr. Schiele, 5 Uhr Gembitzhauland. Sonntag, 6. März, 10 Uhr Stajkowo, 2 und 8 Uhr nachm. Czarnikau, Frau Dr. Schiele, 4 Uhr Romanshof. Montag, 7. März, 4 Uhr Fitzerie, 8 Uhr nachm. Czarnikau. Dienstag, 8. März, 7 Uhr Altsorge. Mittwoch, 9. März, 4 Uhr Rosko, 7½ Uhr Filehne. Missionar Schiele stammt aus der Provinz Sachsen, seine Gattin ist ein Kind unserer Posener Heimat, ebenso wie ihre beiden auch in der Heidenmission tätigen Brüder Tscheuschner, deren einer im vorigen Jahr zu mehrtägigem Besuch in unserem Kreise weilte.

üg. **Vier Tage Volksmission.** Die ev. Glaubensgenossen aus Stadt und Land werden auf die kirchlichen Vorträge und Feiern hingewiesen, die zu Beginn der Passionszeit vom 4. bis 7. März in der hiesigen ev. Kirche und im Konfirmandensaale stattfinden sollen. Die erste Versammlung ist auf Freitag nachmittag 4 Uhr angesetzt und findet im Konfirmandensaal statt. Die Frage, deren Besprechung diesen Nachmittag füllen soll, heißt: „Was erwartet die Gemeinde vom Haus?“ Die Besprechung wird eingeleitet durch einen kurzen Vortrag von Pfarrer Steffani, dem Leiter der Innern Mission in Posen. Die weiteren Veranstaltungen sind aus den „Kirchlichen Nachrichten“ zu ersehen.

Oborniki (Obornik)

rl. **Sitzung des Kreisausschusses.** Unter dem Vorsitz des Kreisstarosten Kozlowski fand am vergangenen Freitag die erste diesjährige Sitzung des Kreisausschusses statt. Hauptpunkt der Beratungen war der Haushaltsplan für 1938/39. Die einzelnen Posten wurden vom Starosten selbst bekanntgegeben und erläutert. Nach längerer Debatte wurde der Haushaltsplan für 1938/39 angenommen.

rl. **Aerztekursus.** In der vergangenen Woche fand hier ein augenärztlicher Kursus statt. Erschienen waren etwa 50 Aerzte aus drei Wojewodschaften. Geleitet wurde der Kursus von Ministerialrat Dr. Rostkowski aus Warschau. Nach dem Lehrgang besichtigten die Teilnehmer die Einrichtungen des neuen Krankenversicherungsgebäudes.

Kiszkowo (Welnau)

Eine lebende Fackel

wm. Ein gräßlicher Unfall ereignete sich am Freitag bei der hier wohnenden Witwe Woźniak. Beim Hantieren am eisernen Ofen fing das Kleid der 17jährigen Tochter Stanisława Feuer. Als das Mädchen in ihrer Angst auf den Hof lief, wo es in Zugluft geriet, stand es im Nu in hellen Flammen. Ehe das Feuer unterdrückt werden konnte, hatte die Unglückliche am ganzen Körper fürchterliche Brandwunden davongetragen. Ihr Zustand ist hoffnungslos.

Bydgoszcz (Bromberg)

Ein Eisenbahnunfall ereignete sich auf dem Güterrangierbahnhof. Als der Posener Zug nach Bromberg fuhr, bemerkte der Lokomotivführer eine rangierende Lokomotive auf dem Gleise. Um einen Zusammenstoß zu verhindern, bremste er scharf mit Hilfe der Luftdruckbremse. Dabei wurde die Lokomotive von den übrigen Waggons losgerissen und prallte gegen die andere Lokomotive. Durch das plötzliche Anhalten des Zuges wurden elf Passagiere verletzt.

Chełmno (Culm)

ng. **Ein Feuer** brach bei dem Besitzer Brunon Kamiński in Bucki hiesigen Kreises aus, wodurch Scheune und Stall mit totem und lebendem Inventar ein Raub der Flammen wurden. Der Schaden ist erheblich, da alles nur niedrig versichert war.

Gdynia (Gdingen)

po. **Aufgeklärtes Verbrechen.** Der vor einigen Tagen an dem Nikolaus Archanielski begangene Mord, hat seine vollständige Aufklärung gefunden. Die verhaftete Anastasia Poniedzielnik hat gestanden, den Mord selbst ausgeführt zu haben. Sie war seit einigen Jahren die Freundin des Ermordeten gewesen und hatte mit ihm auch ein uneheliches Kind. Ihr Liebhaber hatte sie aber unbarmherzig ausgenutzt und das von ihr verdiente Geld verbracht. Deshalb kam es zwischen ihnen öfters zu Streitigkeiten, so auch am Tage des Mordes. In größter Aufregung ergriff sie eine Axt und schlug damit ihrem Geliebten über den Kopf. Sie schleifte den Halbtoten auf den Hof und schlug ihm dann vollens den Schädel ein. Die Mörderin wurde nach Neustadt in das Zentralgefängnis eingeliefert.

Der Mord von Jagdschütz aufgeklärt?

Der Täter festgenommen

Der geheimnisvolle Vorgang an der Brücke von Jagdschütz am Freitag voriger Woche, bei welchem der 34jährige Franciszek Smarzewski den Tod fand, hat zu einer teilweisen Klärung geführt. Die Polizei hat feststellen können, daß der Mann, der auf Smarzewski beim Ueberschreiten der Brücke einschlug, der 40jährige Eisenbahner Jan Osiński aus der Saperow (Brombergerstraße) 10 ist. Der bisher in Haft genommene Mann konnte sein Alibi nachweisen und mußte auf freien Fuß gesetzt werden.

Osiński hat die Täterschaft zunächst geleugnet. Bei Gegenüberstellung mit einem Bekannten, Frölichowski mit Namen, mußte er jedoch eingestehen, daß er am Freitag, also am Tage der Tat, mit seinem Bekannten Smarzewski zusammengeweilt hatte. Alle drei waren in der Wohnung ihres gemeinsamen Bekannten Modrakowski. Dabei wurde reichlich Alkohol genossen. Als Modrakowski kurz nach 7 Uhr aufbrach, weil er noch einen Besuch abzustatten hatte, schlossen sich ihm Osiński und Smarzewski an. Die beiden letzteren hatten bereits einen starken Rausch. Modrakowski verabschiedete sich von ihnen.

Im Verhör schilderte Osiński schließlich den Vorgang wie folgt: Smarzewski habe in trunkenem Zustand Vorübergehende angepöbelt, schließlich wollte er sogar ein junges Mädchen verfolgen. O. versuchte ihn dabei zu hindern und mußte deswegen zuweilen einen kleinen Kampf mit ihm ausfechten. Als auf der Brücke S. einen erneuten Anpöbelungsversuch unternahm, sei er auf der Brücke ausgeglitten und dabei ins Wasser gestürzt. Beim Hinstürzen müsse er mit dem Hinterkopf an das Geländer geschlagen sein.

Die Polizei hat diese Ausführungen zunächst zu Protokoll genommen. Unklar bleibt nur, warum Osiński bei diesem angeblichen Unglücksfall nicht Hilfe zu bringen suchte. Er eilte vielmehr zu Frölichowski und teilte diesem den Vorfall mit, sprach dabei aber gleichzeitig die Bitte aus, strengstes Stillschweigen zu bewahren.

Die Untersuchungsbehörde ist bemüht, restlose Klarheit über diesen geheimnisvollen Vorfall zu schaffen.

Schwere Autobuskatastrophe

Sechs Personen verletzt

Am Montag früh um 8 Uhr ereignete sich im Kreise Briesen eine folgenschwere Autobuskatastrophe. Der auf der Strecke Briesen—Górzyno verkehrende Autobus fuhr zwischen Grabowiec und Fryzno gegen einen Baum und wurde vollkommen zertrümmert. Sechs Fahrgäste wurden verletzt, einige davon sehr schwer. Der Chauffeur versuchte seinem Leben ein Ende zu bereiten, indem er sich die Schlagadern an den Händen durchschneiden wollte. Er konnte im letzten Moment daran gehindert werden.

Die Ursache der Katastrophe konnte bisher nicht festgestellt werden.

Wir gratulieren

ü. Am 1. März beging der Altsitzer Heinrich Jaedicke in Krzywekolano (Krumknie), Kreis Mogilno, seinen 70. Geburtstag. — Der Landwirt Wilhelm Schröder in Berlinek (Neu-Berlin), Kreis Mogilno, feiert am 3. März seinen 81. Geburtstag. Herr Schröder hatte vom Februar 1887 bis April 1921 in seiner Dorfgemeinde das Schulzenamt inne. Während dieser arbeitsreichen Zeit wurden ihm drei Auszeichnungen zuteil. 37 Jahre gehörte er den kirchlichen Körperschaften an, 30 Jahre war er Mitglied des Schulvorstandes. Von seinen 15 Kindern leben 9, und zwar 8 in Deutschland und 1 Kind in Polen.

Dramatische Tage im Dreikaiserjahr 1888

Wieder bringt das neue Heft der **„Woche“** Ernst Lewalters packende Darstellung von den Geschehnissen des Jahres 1888. Hier rollen noch einmal jene Tage ab, die durch den Tod des alten Kaisers und die unglückliche Thronfolge des schwerkranken Kronprinzen Friedrich zu einer schicksalsschweren Zeit wurden und die ersten Erschütterungen der Bismarckschen Reichsschöpfung hervorriefen. Wieder veranschaulichen zeitgenössische Bilder und seltene Photos das Leben im Dreikaiserjahr 1888. Neben dieser aufschlußreichen Großveröffentlichung beginnt im gleichen Heft der spannende Roman eines Burentrecks „Räder des Schicksals“ von Stuart Cloete. Im aktuellen Bilderteil zeigt diesmal die neue „Woche“ Photos aus dem Leben der italienischen Jungmädchen-Organisation „Littoria-Jugend“ und bringt neben vielen Geschichten und Tatsachenberichten Bilder aus aller Welt.

---

gesjubel kaufte er sich sofort weiße Glacéhandschuhe und weiße Seidenstrümpfe. Diesmal fand er auch Beifall und wurde gleich auf vier Wochen engagiert. Nachdem er im „Rigoletto“ gesungen hatte, wurde er für einen Monat nach Kairo verpflichtet, für ein Honorar von 600 Lire. Das war für ihn damals ein Vermögen.

In Kairo spielte er die Hauptrollen in einer ganzen Anzahl von Opern, und als er nach Neapel zurückkehrte, wurde ihm gleich beim Verlassen des Schiffes ein Engagement für 750 Lire im Monat angeboten.

Aber wenn er auch nun das Publikum gewonnen hatte, die Kritik verhielt sich doch noch ablehnend und die Zeitungen verrissen ihn einstimmig. So kam es, daß sein Engagement nicht verlängert wurde. Er war wieder sich selbst überlassen. Monate vergingen, kein Impresario suchte ihn auf. Nur gelegentlich einmal konnte er auftreten. Die hohen Töne machten ihm damals immer noch Schwierigkeiten, und bei der Blumenarie in „Carmen“ schnappte seine Stimme über. Sein Lehrer Lombard setzte alle Technik ein, um ihn den Fehler überwinden zu lassen. Erst nach monatelangem eifrigen Arbeiten sah man endlich einen Erfolg.

Endlich bekam Caruso wieder ein Engagement in Livorno, und dieses Engagement sah er selber als den Beginn seiner glänzenden Laufbahn an. Er spielte dort den Rodolpho in Puccinis eben vollendeter „Boheme“ und hatte stürmischen Erfolg. Er verliebte sich zudem in seine Partnerin Ada Giachetti und heiratete sie.

Nun machte er Gastspielreisen durch ganz Italien und schritt von einem Siege zum andern. Er hatte freilich genug gegen Neid und Mißgunst zu kämpfen, aber seine herrliche Stimme besiegte alle Gegner. Die Kontraktvorschläge strömten ihm nur so zu. Er brauchte nur zu wählen. Er ging zunächst nach Rußland mit einer Monatsgage von sechstausend Lire. In Petersburg wurde er nach einem glanzvollen Konzert im Winterpalais dem Zaren vorgestellt. Später trat er eine Gastspielreise in Südamerika an, bei einer Monatsgage von 45 000 Lire, und Buenos Aires lag ihm zu Füßen.

Obwohl seine Sprachkenntnisse gering waren, lernte er seine Partien einigermaßen fehlerfrei in den europäischen Sprachen singen, und setzte einen ungeheuren Fleiß ein, um sein Repertoire dauernd zu erweitern. Er beherrschte schließlich 66 große Opernpartien vollständig. Arbeit war für ihn der Hauptsinn des Lebens.

Im Jahre 1901 debütierte Caruso in der berühmten und gefürchteten Mailänder Scala, hatte einen Riesenerfolg und wurde jetzt von dem allmächtigen Toscanini unter seinen besonderen Schutz genommen. Nun konnte er sich ein wohlverdientes Ausruhen und eine wirkliche Erholung gönnen: er hatte sich seinen Platz in der Welt erobert. Als er aber im Dezember 1901 in seiner Heimatstadt Neapel auftrat, wurde er ausgepfiffen da dort allerlei Intrigen gegen ihn getrieben wurden. Zum ersten- und letztenmal in seinem Leben ausgepfiffen. Er ist nie wieder in Neapel aufgetreten. Die übrige Welt aber spendete dem großen Tenor reiche Anerkennung. London verehrte ihn, New York jubelte ihm zu, Paris, Lissabon, überall strömte das Publikum herzu, um Caruso singen zu hören, und die Kritiker konnten jetzt nicht genug Lobesworte für seine Kunst finden. Seine Einnahmen stiegen ins Phantastische. Er kaufte sich in Italien eine Besitzung für 2 Millionen Lire, er aß und trank aufs beste, er war ein leidenschaftlicher Raucher, aber obwohl er sich jeden Wunsch erfüllen konnte, war er unglücklich und einsam, denn seine Frau hatte ihn verlassen. Seine Gesundheit war nicht die allerbeste, und er beschäftigte sich jetzt mit allerlei Steckenpferden. Darunter war eines das Karikaturenzeichnen. Außerdem sammelte er allerlei Plastiken und Münzen. Schließlich verheiratete er sich zum zweitenmale und fand in seinem Heim nun wieder Ruhe und Frieden.

Dann aber erkrankte er schwer, eine Lungenentzündung kam hinzu, mehrere Tage lag er bewußtlos. Er erholte sich jedoch so weit, daß er von Amerika nach Italien zurückkehren konnte. In Sorrent verlebte er nun noch einige glückliche Tage, freute sich der neugewonnenen Gesundheit und reiste nach Pompeji, um dort der Jungfrau Maria zum Dank ein Opfer darzubringen. Diese Reise überstieg jedoch seine Kräfte, und trotz aller Bemühungen der Aerzte starb Caruso am 2. August 1921, herausgerissen aus einem schaffensfreudigen und unvergleichlich erfolgreichen Leben. Noch im Sterben klammerte er sich verzweifelt an die Hand seiner Frau, und seine letzten Worte waren: „Doro, Doro, laß mich nicht sterben.“

Caruso ist nur 48 Jahre alt geworden, aber das Andenken an diesen überragenden Sänger wird immer lebendig bleiben.

Die Ergebnisse der Münchener Wirtschaftsbesprechungen

Die Münchener Besprechungen des deutschen und des polnischen Regierungsausschusses zur Ueberwachung des beiderseitigen Warenverkehrs haben eine Woche gedauert und sind Ende der vergangenen Woche beendigt worden. Ueber die Ergebnisse wird gemeldet, dass laufende Angelegenheiten im Zusammenhang mit dem Warenaustausch besprochen und die Kontingente für die Monate März, April und Mai 1938 festgelegt worden sind. Diese sind im Hinblick auf die Beendigung der Wintersaison mit 30 Mill. zł etwas geringer als im vorausgegangenen Vierteljahr, umfassend die Monate Dezember, Januar und Februar. Da die Kontingente für dieses Quartal 33 Mill. zł betrugen, ist somit eine saisonbedingte Verminderung um etwa 10% eingetreten.

Was den polnischen Holzexport nach Deutschland anbetrifft, so konnten die Auffassungen der beiden Parteien noch nicht gänzlich in Uebereinstimmung gebracht werden. Das bezieht sich vor allem auf die Rundholz- und Papierholzpreise. Die Besprechungen werden daher fortgesetzt und man hofft, doch noch in kürzester Zeit zu einem befriedigenden Ergebnis zu gelangen.

Die „Gazeta Handlowa" spricht auch von gewissen Strukturänderungen im deutsch-polnischen Warenaustausch. Diese bestehen einmal darin, dass Deutschland mehr Schweine, Butter und Eier ,sowie Flachs aus Polen eingeführt hat, dass dagegen die Einfuhr von polnischen Futtermitteln zurückgegangen ist, was auf den ungünstigen Ausfall der polnischen Futtermittelernte zurückzuführen ist. Im Zusammenhang damit sind gewisse Verschiebungen in der Kontingentverteilung eingetreten. Eine weitere Aenderung hat sich in bezug auf die Einfuhr von Oelsämereien aus Polen ergeben, indem vom 1. März d. J. ab die Einfuhr nicht mehr über die zuständige Reichsstelle erfolgt, sondern auf Grund direkter Abschlüsse zwischen den deutschen Einfuhr- und polnischen Ausfuhrfirmen. Damit ist eine gewisse Vereinfachung im Warenverkehr auf diesem Gebiete eingetreten.

Erlöschende Steuererleichterungen

Am 31. März l. J. erlöschen die durch Verordnung des Finanzministers vom 15. April 1935 gewährten Erleichterungen für rückständige Steuern. Die durch diese Verordnung aufgeschobenen Steuern sind damit fällig und werden nach diesem Termin auf dem Zwangswege eingetrieben.

Mit Erlöschen der Stundung entfällt auch die Möglichkeit, gestundete Rückstände ohne Verzugszinsen zu bezahlen. Bis 31. März gilt noch die Bestimmung, dass, wenn jemand auf Rechnung der gestundeten rückständigen Steuern z. B. 200 zł einzahlt, ihm als Deckung der Rückstände 300 zł gutgeschrieben werden, also in Höhe von 50%. Einzahlungen können nicht nur in bar, sondern auch mit Obligationen der Nationalanleihe und der Konversionsanleihe vom Jahre 1924 getätigt werden.

Die 50prozentige Bonifizierung fällt nach dem 31. März weg, Zinsen werden bereits ab 1. April 1934 berechnet. Bis 31. März können, um ein weiteres Beispiel zu geben, Rückstände in Höhe von 1200 zł durch 800 zł beglichen werden. Nach diesem Termin ist die ganze Summe sowie Zinsen in Höhe von 36% für vier Jahre — insgesamt 1632 zł — zu zahlen.

Kürzung der Zuckexportquoten

Die Vorbereitungen für die Einberufung der Londoner Tagung des Internationalen Zuckerrats scheinen nach vorliegenden Informationen noch immer nicht so weit fortgeschritten zu sein, um ein baldiges Zusammentreten dieser Spitzenorganisation der Zuckerindustrie wahrscheinlich erscheinen zu lassen. Insbesondere sind es verschiedene statistische Unterlagen über Verbrauch und Einfuhr in den osteuropäischen Staaten, die bisher in London nicht vollständig eingetroffen sind. Desgleichen steht auch die Ratifizierung des internationalen Abkommens durch einige Produktionsländer, vor allem Holland, noch aus.

Da man aber in industriellen Kreisen damit rechnet, dass die bisherigen Verzögerungen doch nur mehr oder weniger administrativer Natur waren und die Abhaltung der Londoner Tagung im Interesse aller führenden Faktoren der Weltzuckerindustrie liegen dürfte, wird angenommen, dass über die Abhaltung und den Zeitpunkt der Londoner Konferenz im Laufe von ein bis zwei Wochen Beschluss gefasst werden dürfte. Allerdings würde dann die Konferenz nicht vor der zweiten Märzhälfte abgehalten werden können, weil zwischen der Einberufung und dem Zusammentreten statutengemäss etwa drei Wochen verstreichen müssen.

Der Kampf um den Kunden

Im wirtschaftlichen Leben besteht ein in verschiedenen Formen auftretender ständiger Kampf um den Kunden. Es gibt Unternehmen, die für ihre Waren eine grosse Propagandaaktion durchführen, indem sie durch Zeitungsanzeigen es dem Verbraucher näher bringen, dass ihre Ware die beste ist. Andere Unternehmen, denen die Reklame zu kostspielig ist oder für die die Reklame mit Rücksicht auf den Charakter des Erzeugnisses nicht notwendig ist, bemühen sich um die Kundschaft durch ständige Verbesserung der Warengüte, durch Einführung von Neuheiten, durch effektvolle Verpackungen, durch günstigere Verkaufsbedingungen usw. Technische Verbesserungen kann man nicht auf dem gewöhnlichen Wege der Reklame anpreisen, sondern man muss den interessierten Personen die neuen Einrichtungen zeigen. Es ist deshalb verständlich, warum auf der Posener Messe stets so viel neue Waren vertreten sind. Hier kann nämlich besser als anderswo der Kampf um den Kunden ausgetragen werden.

Verstärkte Goldeinfuhr Polens

Im Jahre 1937 hat Polen nach amtlichen statistischen Angaben insgesamt 23 123 kg Gold im Werte von 133.89 Mill. zł eingeführt. Im vorangegangenen Jahr betrug die Goldeinfuhr Polens nur 4 384 kg im Werte von 26.38 Mill. zł.

Die polnische Goldausfuhr stellte sich im Jahre 1937 auf 46.46 Mill. zł gegenüber 12.96 Mill. zł im Jahre 1936.

Geschäftsstelle des Staatlichen Exportinstituts in Gdingen

Die „Gazeta Handlowa" weiss zu berichten, dass durch eine Anordnung des Ministers für Industrie und Handel beim Seeamt in Gdingen eine Geschäftsstelle (Expositur) des Staatlichen Exportinstituts errichtet wird. Die Geschäftsstelle soll mit dem 1. 4. 38 ihre Tätigkeit aufnehmen.

Ein Erlaß und seine Auslegung

Verbilligte Pässe nach Leipzig von einem Armutszeugnis abhängig

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 1. März. Zu grotesken Zuständen hat die Bürokratie in bezug auf den Besuch der Leipziger Messe geführt. Bekanntlich gab es zu allen ausländischen Veranstaltungen, für die sich Polen interessiert, erleichterte Vorschriften für die Ausstellung und die Preise von Pässen, die praktisch allein einen nennenswerten Besuch der Veranstaltungen aus Polen ermöglichen. Zur Leipziger Frühjahrs-Messe, für die sich in polnischen Wirtschaftskreisen ein über das Ausmass der Vorjahre weit hinausgehendes Interesse zeigte, sollten wieder ermässigte Pässe mit kurzer Laufzeit gewährt werden. **Durch eine merkwürdige Fassung des Erlasses wird jedoch von einer Zahlung der vollen Gebühren nur Abstand genommen, wenn der Reisende, der zur Messe zu fahren wünscht, dadurch eine empfindliche wirtschaftliche Einbusse erleiden würde.** Die Folge war, dass die Behörden von den Messeinteressenten **die Beibringung eines Armutszeugnisses verlangten!** An zuständiger Stelle wurde erklärt, dass es sich um eine **falsche Auslegung des Erlasses handle.** Jedoch ist bisher noch nichts geschehen ,um die zuständigen Stellen zu einer anderen Haltung zu bewegen. Sie sträuben sich nach wie vor gegen die Erteilung billiger Pässe für den Besuch der Leipziger Messe. Dadurch wird natürlich die polnische Beteiligung an der Messe einen erheblichen Rückgang erfahren. Schon jetzt hat eine ganze Anzahl von Interessenten angesichts der bürokratischen Schwierigkeiten die Absicht aufgegeben, nach Leipzig zu reisen.

Man kann sich nicht vorstellen, dass sich diese Haltung günstig auf die Messebeziehungen zwischen beiden Ländern auswirkt.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 1. März 1938

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	
grössere Stücke	69.25 G
mittlere Stücke	68.75 G
kleinere Stücke	
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	44.25+
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen II. Em.	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½% umgestempelte Złotypfandbriefe der Pos. Landsch. in Gold II. Em.	—
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft. Serie I	63.00 G
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	56.50 G
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 36	112.00 G
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
H. Cegielski	32.00+
Lubań-Wronki (100 zł)	37.00 B
Cukrownia Kruszwica	—

Stimmung: fest.

Warschauer Börse

Warschau, 28. Februar 1938

Rentenmarkt. Die Stimmung war in den Staats- und Privatpapieren fest.

Amtliche Devisenkurse

	28. 2. Geld	28. 2. Brief	25. 2. Geld	25. 2. Brief
Amsterdam	294.56	296.04	294.46	295.94
Berlin	212.01	213.07	212.01	213.07
Brüssel	89.28	89.72	89.28	89.72
Kopenhagen	117.85	118.45	117.85	118.45
London	26.40	26.54	26.39	26.53
New York (Scheck)	5.25 5/8	5.28 3/8	5.25 5/8	5.28 3/8
Paris	17.17	17.37	17.15	17.35
Prag	18.45	18.55	18.45	18.55
Italien	27.67	27.81	27.67	27.81
Oslo	132.62	133.28	132.57	133.23
Stockholm	136.11	136.79	136.01	136.69
Danzig	99.75	100.25	—	—
Zürich	122.30	122.90	122.20	122.80
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 83.63—83.88, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. I. Em. Serie 93.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. II. Em. 83.88, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 95.00, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. Serie III 43.20—43.25, 4proz. Konsol.-Anl. 1936 68—68.25—68, 5proz. Staatl. Konv.-Anl. 1924 69.25, 5proz. Eisenbahn-Konv.-Anl. 1926 67.50, 4½proz. Staatl. Innen-Anleihe 1937 66.25—66, 7prcz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 83.25 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94. 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25. 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94. 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschafts-Bank I. Em. 94. 5½prozentige Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81. 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81. 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II. III und III. N. Em. 81. 5½proz Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 5proz. konv. Oblig. Pol B-ku Komun. II. Em. 70, 4proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. Warschau Serie VI 55.75. 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. Warschau, Serie V 63.25—63.75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Warschau 74.75—75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Warschau 1933 70.75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Warschau 1936 72.75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Lodz 1933 63.75—64, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Petrikau 1933 60—60.25.

Aktien: Tendenz: fest. Notiert wurden: Bank Polski 112, (imienne) 111.25, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 36.50, Węgiel 32.25, Lilpop 63.50 bis 64, Modrzejów 14, Norblin 79—78—78.50, Ostrowiec Serie B 56.75—57, Starachowice 39.85.

Getreide-Märkte

Bromberg, 28. Februar. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Standardweizen I 27—27.50, Standardweizen II 26—26.50, Roggen 21.50—21.75, Braugerste 19,50—20, Gerste 18.50-18.75, verregnet. Hafer 20—20.75, Roggenmehl 65% 31—31.50. Schrotmehl 95% 34.75—35.25, Weizenkleie grob 16.50—17.25, mittel 15.50—16, fein 16—16.50, Gerstenkleie 15—15.50, Roggenkleie 14—14.75, Viktoriaerbsen 22 bis 25, Folgererbsen 23.50 bis 25.50, Felderbsen 23 bis 25, Sommerwicken 21 bis 22, Peluschken 22 bis 23, Gelblupinen 13.75—14.25, Blaulupinen 13.25 bis 13.75, Serradella 28—31, Winterraps 53—55, Winterrübsen 51—52, Leinsamen 47—50, blauer Mohn 100—105, Senf 32—35, englisch. Raygras 75—80, Leinkuchen 21.75—22.50, Rapskuchen 18—18.75, Sonnenblumenkuchen 40—42% 19.50 bis 21, Sojaschrot 24.50—25, Trockenschnitzel 8.25—8.75, Pflanzkartoffeln 5—6, Kartoffelflocken 16.25—16.75, gepresstes Roggenstroh 6.75—7, Netzeheu 8.25—9.25, gepresstes Netzeheu 9.50—10.25. Der Umsatz beträgt 1049 t, Weizen 100 ruhig, Roggen 372 ruhig, Gerste 213 ruhig, Roggenmehl 123 ruhig, Weizenmehl 15 t ruhig.

Warschau, 28. Februar. Amtliche Notierungen **der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau.** Einheitsweizen 29.25—29.75, Sammelweizen 28.75 bis 29.25, Standardroggen I 21.25—21.75, Braugerste 20.25—20.75, Standardgerste I 19—19.25, Standardgerste II 18.50-18.75, Standardgerste III 18 bis 18.50, Standardhafer I 21.50 bis 22.00, Standardhafer II 20—20.50, Weizenmehl 65% 39.50-41.50, Schrotmehl 95% 24.75—25.50, Kartoffelmehl Superior 31—32, Weizenkleie grob 16.75—17.25, fein und mittel 15.25—15.75, Roggenkleie 13—13.50, Gerstenkleie 13.75—14.25, Felderbsen 24—26, Viktoriaerbsen 28.50—29.50, Sommerwicken 21—22, Peluschken 24 bis 25, Blaulupinen 14.75—15.25, Gelblupinen 15.50—16, Winterraps 55.50—56.50, Sommerraps 53.50 bis 54.50, Winter- und Sommerrübsen 51 bis 52, Leinsamen 90 prozentig 47.50 bis 48.50, blauer Mohn 105—110, Senf 38—41, Rotklee roh 100—110, gereinigt 97% 125—135, Weissklee roh 190—210, gereinigt 97% 220 bis 240, englisches Raygras 95 und 90% 70—80, Leinkuchen 20.25—20.75, Rapskuchen 16.75—17.25, Sonnenblumenkuchen 40—42% 19—19.50, Sojaschrot 45% 23.50—24, gepresstes Roggenstroh 7—7.50, gepresstes Heu 11—11.50. Der Gesamtumsatz beträgt 1108 t, davon Roggen 121 t belebt, Weizen 30 ruhig, Gerste 90 ruhig, Hafer 240 ruhig, Weizenmehl 107 ruhig, Roggenmehl 251 t ruhig.

Posen, 1. März 1938. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	26.00—26.50
Roggen	20.00—20.25
Braugerste	19.90—20.25
Mahlgerste 700—717 g/l	19.15—19.40
673—678 g/l	18.40—18.90
638—650 g/l	18.15—18.10
Standardhafer I 480 g/l	20.25—20.75
II 450 g/l	19.25—19.75
Weizenmehl I. Gatt. Ausz. 30%	46.25—46.75
" I. " 50%	43.25—43.75
" Ia. " 65%	40.25—40.75
" II. " 50—65%	35.75—36.25
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggenmehl I. Gatt. 50%	30.25—31.25
" I. " 65%	28.75—29.75
" II. " 50—65%	
Roggenschrotmehl 95%	—
Kartoffelmehl „Superior"	29.00—32.00
Weizenkleie (grob)	16.75—17.25
Weizenkleie (mittel)	15.25—16.00
Roggenkleie	13.50—14.50
Gerstenkleie	14.50—15.50
Viktoriaerbsen	22.00—24.50
Folgererbsen	23.50—25.00
Gelblupinen	13.75—14.75
Blaulupinen	13.25—13.75
Serradella	28.00—32.00
Winterraps	54.00—55.00
Leinsamen	50.00—52.00
Blauer Mohn	101.00—103.00
Senf	33.00—35.00
Rotklee (95—97%)	110.00—120.00
Rotklee, roh	90.00—100.00
Weissklee	200.00—230.00
Schwedenklee	220.00—240.00
Gelbklee, entschält	80.00—90.00
Wundklee	90—95
Engl. Raygras	65—75
Timothy	30—40
Leinkuchen	21.00—22.00
Rapskuchen	17.00—18.00
Sonnenblumenkuchen	20.25—21.25
Sojaschrot	23.75—24.75
Weizenstroh, lose	5.05—5.30
Weizenstroh, gepresst	5.55—5.80
Roggenstroh, lose	5.40—5.65
Roggenstroh, gepresst	6.15—6.40
Haferstroh, lose	5.45—5.70
Haferstroh, gepresst	5.95—6.20
Heu, lose	7.60—8.10
Heu, gepresst	8.25—8.75
Netzeheu, lose	8.70—9.20
Netzeheu gepresst	9.70—10.20

Gesamtumsatz: 2506 t, davon Roggen 692 t ruhig, Weizen 260 t ruhig, Gerste 200 t ruhig, Hafer 170 t schwächer.

Kattowitz, 28. Februar. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Kattowitz: Weizenmehl 65% 34—35, Peluschken 25.50—26.50, Gelblupinen 17.25—17.75, Blaulupinen 16.50—17, Mohn 117—120, gepresstes Stroh 6.75—7.75, Wiesenheu 8.75—9.75. Der Gesamtumsatz beträgt 1265 t.

Posener Butternotierung vom 1. März 1938

Festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen.

Grosshandelspreise: Exportbutter, Standard 3.70 zł pro kg ab Lager Poznań (3.65 zł pro kg ab Molkerei). Inlandsbutter I. Qualität 3.60 zł, II Qualität 3.50 zł pro kg. Kleinverkaufspreise 3.80—4.00 zł pro kg.

Posener Viehmarkt

vom 1. März 1938

Auftrieb: 562 Rinder, 891 Schweine, 587 Kälber, 79 Schafe; zusammen 1891 Stück.

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	56—60
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	46—52
c) ältere	40—44
d) mässig genährte	34—38
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	54—58
b) Mastbullen	46—52
c) gut genährte, ältere	40—44
d) mässig genährte	34—38
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	56—62
b) Mastkühe	48—52
c) gut genährte	38—44
d) mässig genährte	20—30
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	56—60
b) Mastfärsen	46—52
c) gut genährte	40—44
d) mässig genährte	34—38
Jungvieh:	
a) gut genährtes	34—38
b) mässig genährtes	30—34
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	8 —84
b) Mastkälber	68—72
c) gut genährte	54—62
d) mässig genährte	42—52

Schafe:

a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	60—65
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	53—54
c) gut genährte	—

Schweine:

a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	84—88
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	79 82
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	76—78
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	70—84
e) Sauen und späte Kastrate	70—76

Marktverlauf: sehr ruhig.

Ferner wurden verkauft: 7 Kühe zu 64, 46 Schweine zu 90.

Die glückliche Geburt eines
gesunden Jungen
zeigen in dankbarer Freude an

Margarete Schmidt
geb. Vogt
Hans Schmidt

Poznań, Ostroroga 29 — z. Zt. Diakonissenhaus.

Am 26. Februar verschied nach langer Krankheit unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Emilie Rateitschak

Dies zeigt an
Kurt Rateitschak

Leszno, den 1. März 1938.

Beerdigung Mittwoch, nachmittags 3 Uhr von der Friedhofshalle der Kreuzkirche.

Großer Räumungs-Ausverkauf

heute und die folgenden Tage im

Weinrestaurant „Moulin Rouge"

Poznań, ul. Kantaka 8/9 Tel. 3369

Es kommen zum Verkauf: Eine größere Anzahl Flaschen Champagner, Weine, Schnäpse, Liköre und Säfte, und zwar: **Französische Champagner:** Moet & Chandon, Heidsieck Monopol, Pommery & Greno, Irroy Brut 1914 Pol Roger, Ayala & Co. u. andere. **Bordeaux-Weine,** weiß und rot, **Burgunder,** weiß und rot, **Ungar- und Südweine. Französische Kognaks:** Otard Dupuy, Adet, Prunier 3 Stern u. V. O. und vom Jahre 1840 in Originalkaraffen, Martineau, Martell Cordon bleu und 3 Stern. **Französ. Liköre:** Cusenier, Benedictine, Grand Marnier, Brizard u. Fournier. **Holländische Liköre:** Bols-Hulstkamp. **Inländische** Schnäpse u. **Liköre folgender Firmen:** Strzelczyk, Kantorowicz, Baczewski, Rektyfikacja, Winkelhausen, Glinka, Dzików, Likwowin. **Ferner:** Stühle, Tische, Sofas, Spiegel, Lampen, Kücheneinrichtung, 2 Nationalkassen, Flügel, Klavier, Kühlschränke, elektrische Öfen, Boxen, westfälischer Küchenofen mit Wasserbassin, elektr. Reflektoren, Garderobeneinrichtung, Metalltüren mit Kristallscheiben, **Kristall-Tanzparkett** mit farbiger Beleuchtung, Kaffeemaschine und viele andere Gegenstände.

Preise bedeutend herabgesetzt! Preise bedeutend herabgesetzt!

Tradition voran!

Wenn Du die Tradition hochhalten und einen frohen

Fastnachtsabend verbunden mit Hausball

verleben willst, gehe heute unbedingt ins

PALAIS DE DANSE

Poznań, ul. Piekary 16-17. (Apollo-Passage) Tel. 1192.

Eine Menge Überraschungen. Erstklassiges Künstlerprogramm: Das hervorragende Ungarische Duett York & Co. Die attraktionelle Ungarische Tänzerin Ila Nagy. Die prämiierte Budapester Schönheit Palatasz Ersi. Die polnische exzentrische Tänzerin Maria Osipowa.

Eintritt frei!
Das Lokal ist bis früh geöffnet!

DIREKTION
W. Dąbrowski u. L. Szylkowa

Einladung
zur Mitgliederversammlung

Donnerstag, den 10. März d. Js., nachm. 5 Uhr in unseren Geschäftsräumen, Ratajczaka 20.

Tagesordnung:

1. Arbeitsbericht.
2. Kassenbericht und Entlastung.
3. Verschiedenes.

Landesverband für Innere Mission in Polen

Einladung
zur Mitgliederversammlung

Donnerstag, den 10. März d. Js., nachm. 5½ Uhr in unseren Geschäftsräumen, Ratajczaka 20.

Tagesordnung:

1. Arbeitsbericht.
2. Kassenbericht und Entlastung.
3. Verschiedenes, Wahlen

Evangelischer Preßverband in Polen.

Installationsarbeiten

Gas- und Wasserleitungen
Neuanlagen u. Reparaturen
Beste Ausführung! — Solide Preise.
K. Weigert, Poznań I.
Plac Sapieżyński 2. Telefon 3594.

Hengst
engl. Vollblut nach Kings Idler-Menzalaric, Papiere, gut geritten, 7jährig, schwarzbraun, fromm, 1,67, verkauft umständehalb. sehr preiswert
Kalmus, Leszno.

Den Mund desinfizieren Paramint TABLETT

Den Mund desinfizieren Paramint TABLETTEN

R. Barcikowski S. A. Poznań

Landwirte, kauft nur Qualitäts-Futter-Rüben
Eine solche I. Kl. ist die
Vilmorin rosa Halb-Zuckerrübe
deren Samen mit 139%iger Keimfähigkeit abgibt zu zł 26.— p. 50 kg bei Abnahme v. mind. 50 kg
Dom. Białokosz p. Łężce, Station Kikowo.

Inserieren bringt Gewinn.

Bleyle
Damen-Kleider u. Kostüme
neu angekommen.
S. Kaczmarek
UL. 27 GRUDNIA 10

Die neuesten

Frühjahrs- u. Sommermoden 1938

wie

Beyers Modeführer — Bd. 1 Damenkleidung	**zł 2.65**
„ „ Bd. 2 Kinderkleidung	**„ 1.75**
Ullstein Modenalbum für Damenkleidung	**„ 2.65**
Lyons Modenalbum für Damenkleidung	**„ 3.—**

usw. stets vorrätig in der

Kosmos-Buchhandlung

Poznań, Al. Marszałka Piłsudskiego 25. Tel. 65-89.

Bei Bestellungen mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages zuzüglich 30 gr Porto auf unser Postscheckkonto 207 915.

Überschriftswort (fett) ————	20 Groschen
jedes weitere Wort ————	10 „
Stellengesuche pro Wort ————	5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50 „

Kleine Anzeigen

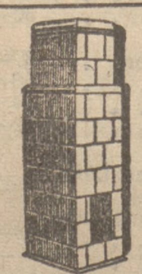
Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Wir liefern:
Jauche-Verteilermaschinen (Jauchestreuer)
in den bestbewährten, modernsten Fabrikaten und senden auf Wunsch billigste Angebote mit genauen **Prospekten.**
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

Persianer-Pelz
sehr preiswert zu verkaufen.
Pocztowa 21, W. 4.

2 Klubsessel
nagelneu, prima Gobelin, grün, billig. Zu besichtigen bei Tischlermeister Bethke, Poznań-Gen. Kosińskiego 19, W. 36, Tel. 8246.



Kachelöfen und Küchenherde
heizen am billigsten aufgebaut oder umgestellt durch Töpfermeister
Maciejewski
Kilińskiego 15. Telefon 82-23.
Spezialität:
Küchenherdbau.

Neuheit!
Auswechselbare Zahlen u. Schienen zur Preisauszeichnung im Schaufenster, sowie sämtliche Buchstaben u. Texte für jede Kaufmannsbranche. **Spezialität:** Lockartikel als Geschenke für Kinder beim Einkauf liefert
Firma „Ermag"
Zelluloid- und Spielwarenfabrik, Poznań, ul. Raczyńskich 12. Telefon: 48-81, 36-85.

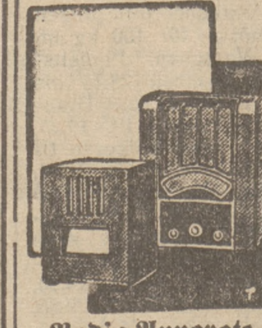
Wäschestoffe



Leinen-, Einschütte-, Wäschestoffe, Bettwäsche-Stoffe, Wäsche-Seide, Handtücher, Schürzen-Stoffe, Flanells
empfiehlt in großer Auswahl zu ermäßigten Preisen
J. Schubert
Leinenhaus und Wäschefabrik
Poznan
Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüb. d. Hauptwache
Telefon 1008
Abteilung:
ulica Nowa 10
neben der Stadt-Sparkasse.
Telefon 1758

Verkauf, Reparaturen Füllfederhalter und Füllbleistifte
sämtl. Originalmarken
Pelikan, Montblanc pp.
J. Czosnowski
Poznań, Fr. Ratajczaka 2, Füllfeder-Spezial-Handlung mit Reparaturwerkstatt

Seilerwaren
eigener Fabrikation — Seile, Stricke, Bindfäden, Garne; **Bürsten** für Haushalt, Landwirtschaft, Industrie, **Netze und Angelgeräte**
empfiehlt billigst
R. MEHL, Poznań
św. Marcin 52-53.
Telefon 52-31.



Radio-Apparate
Lampen-Netzempfänger „Elektrit" und andere bewährte Marken gegen Teilzahlung bis 16 Monate. Staatsanleihen werden mit 100 für 100 in Zahlung genommen. Detektoren. Umtausch von Apparaten. Fachmännische Bedienung.
Zygmunt Kolasa
Poznań, św. Marcin 45a (gegenüber dem Hotel Continental)
Telefon 26-28



Unsere Kundschaft kommt durch
Empfehlung
und das ist ein
Beweis
daß unsere bisherigen Kunden zufrieden sind.
Die größte **Auswahl** die längsten Raten und Umtausch alter
nur
„Radiomechanika"
Poznań, św Marcin
nur 25.
Telefon 1238.

Kaufgesuche

1 Lokomobile
45 PS., gebrauchsfähig,
1 Transmission
85—90 mm Durchmesser zu kaufen gesucht.
Kędziora, Poznań, Sierocа 5/6.

Zu kaufen gesucht:
1 gebrauchte Walze (Ringel od. Cambridgewalze); 3—4 gebrauchte Einscharpflüge m. Verschäler 3—4 gebrauchte Schälpflüge (3—4 Schare). Angebote an:
Dom. Zajączkowo
poczta Nojewo,
pow. Szamotuły.

Gold
Brillanten, Silbersachen kauft gegen bar
Franszczyński
Aleje Marcinkowskiego 23.

Grundstücke

Landgut
180 Mrg. Weizenboden, drainiert, ein Plan Ebene, Gebäude massiv, Inventar komplett, deutsche Gegend, Preis 60000 Anzahlung 46 000 Złoty. Offert. unt. **1291** an die Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Stadtmolkerei
mit Motorbetrieb, 2000 Liter Milch, in eigenem Grundstück mit n. zwei Mietern zu verkaufen. Garnisonstadt **Westpolens.** Offerten unter **1277** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung, Poznań 3.

Landgut
260 Mrg. Weizenboden, drainiert, 1 Plan an der Chaussee, nahe einer Kreisstadt, Gebäude, Inventar komplett. Preis 105 000 zł, Anzahlung 60 000 zł. Offert. unter 1292 a. d. Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Tiermarkt

Deutsch-Kurzhaarrüde
11 Mon. alt, jagdl. und Appell gut, umständeh. zu verkaufen. Off. u. 1286 an die Geschst. dieser Zeitung Poznań 3, erbeten.

Mietsgesuche

Suche zum 15 März
1 Zimmer
mit Küche. Miete kann im voraus gezahlt werden. Off. u **1285** an die Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Neue
5–6 Zimmerwohnung
mit Nebengelaß, Komfort, in guter Lage, möglichst Nähe ul. Grunwaldzka, ab 1. April 1938 gesucht.
Offerten des Hausbesitzers mit genauer Beschreibung, Preisangabe etc. u. **1288** an die Geschst. d. Zeitung, Poznań 3.

Vermietungen

Leerstehendes
Kantorhaus
(3 Zimmer u. Küche, vor kurzem renoviert) mit ¾ Morgen Gartenland, sofort zu vermieten. Gute Autobusverbindg. nach Posen. Evtl. Übernahme des Organistenamtes.
Evgl. Pfarramt Lwówek,
pow. Nowy Tomyśl.

Stellengesuche

Gärtner
evgl., 30 J., vertraut mit sämtlichen Facharbeiten sucht veränderungshalber gestützt auf gute Zeugnisse, vom 1. März oder später Stellung. Frdl. Offert. sind zu richten unter **1271** a. d. Geschst. dies. Zeitung Poznań 3.

Wegen Umstellung des Betriebes suchen wir für unseren unverheirateten Beamten, Herrn Rother, der seit 4½ Jahren bei uns ist, anderweitig
Stellung.
Wir können Herrn Rother in jeder Hinsicht empfehlen.
Maj. Łekno, pow. Środa.

Schoffför-Diener
ehrlich, 36 Jahre, verh., der sich vor keiner Arbeit scheut, auch Kutscher oder Gärtnerarbeit übernehmen würde, sucht zu sofort oder später Stellung. Frdl. Angebote an:
Anton Kalemba
Dom. Zajączkowo
poczta Nojewo,
pow. Szamotuły.

Kriegsinvalide
Pole, der perfekt deutsch spricht, ohne Rente und in großer Not, sucht Stellung als Bote, Lagerverwalter oder Arbeiter. Nicht bestraft — Zeugnisse zur Verfügung. Offert. unt. **1223** an die Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Offene Stellen

Suche sofort bis Ende Schuljahr evgl.
Studenten
als Hauslehrer
für meinen 9jähr. Sohn nach Osięciny (pow. Nieszawa). Monatsgehalt. Vollständ. freie Station Familienanschluß. Schriftliche Meldungen unter **„Osięciny 1290"** an die Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Kino

Zwei Tage der Liebe
Wiener Komödie mit
Magda Schneider
KINO „SFINKS"
27 Grudnia 20.

Möbl. Zimmer

Möbliertes
Zimmer
frei.
Jasna 4, Wohnung 3.

Heirat

Junger, strebsamer
Landwirt
evgl., mittelgr., m. 300 Morgen eigener Wirtschaft, guter Boden, wünscht entspr. Fräulein zwecks spät. Heirat kennenzulernen. Vermögen erwünscht. Diskr. Ehrensache. Gefl. Bildofferten unter 1291 a. d. Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Verschiedenes

Hebamme Kowalewska
Łąkowa 14
Erteilt Rat und Hilfe

Bekannte
Wahrsagerin Adarelli sagt die Zukunft aus Brahminen — Karten — Hand.
Poznań, ul. Podgórna Nr. 13, **Wohnung 10 (Front).**